

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerie und Formulareverkauf 108-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Sutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 RM, sonntags 15 RM, Monatl. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 RM Trägervergütung) frei Haus, bei Abholz. RM 2,15 auswärts RM 2,50 (einschl. 50 RM Vertriebsabgabe), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 RM Postgeb. und 36,68 RM Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsgebühren bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 RM für die 12gepaltene, 22 mm breite am-Zeile

24. Jahrgang

Donnerstag, 14. August 1941

Nr. 224

244 Feindflugzeuge an einem Tage vernichtet

60 britische und 184 sowjetische Flugzeuge am 12. August zum Absturz gebracht / Nur vier eigene nicht zurückgekehrt

Berlin, 13. August

Die abschließenden Feststellungen haben ergeben, daß in der Zeit vom 12. August morgens 7 Uhr bis 13. August 7 Uhr insgesamt 60 britische Flugzeuge über dem Reichsgebiet und den besetzten Zonen, an der süßlichen Nordsee und dem Kanal vernichtet wurden. Hiervon schossen deutsche Jäger 43 ab, die Flakartillerie brachte 15 und die Marineartillerie zwei zum Absturz. Besonders schwer trifft die britische Luftwaffe der Verlust von über 20 Bombern, darunter mehreren viermotorigen. Dem steht die bemerkenswerte Tatsache gegenüber, daß die deutsche Luftwaffe bei diesen erfolgreichen Kämpfen nicht ein einziges Flugzeug verlor. Auch im Osten vernichtete die deutsche Luftwaffe eine große Anzahl sowjetischer Flugzeuge. Deutsche Kampfverbände und Flakartillerie brachten an der Ostfront am 12. August 184 Flugzeuge zum Absturz. Insgesamt verloren die Briten und die Sowjets also an einem Tage 244 Flugzeuge. Verluste an deutschen Flugzeugen im Westen traten bei den Luftkämpfen nicht ein, im Osten kehren vier Flugzeuge bisher nicht zurück.

Blutigste Sowjet-Verluste

Berlin, 13. August

Um das stetige Vordringen der deutschen Truppen an einem Abschnitt der Ostfront aufzuhalten, unternahmen die Sowjets am 12. August einen Angriff mit zwei Panzerzügen. Dieser Entlastungsversuch brach im zusammengefaßten Feuer der deutschen Einheiten zusammen. Die Panzerzüge konnten der Wirkung der deutschen Waffen nicht standhalten, beide Züge blieben vernichtet auf der Strecke liegen. Deutsche Truppen schlugen am 12. 8. die von den Sowjets unternommenen Gegenangriffe im nördlichen Frontabschnitt unter sehr hohen Verlusten für die Sowjets zurück. 18 Panzer, darunter ein schwerer Panzerkampfwagen von 52 Tonnen, wurden vernichtet. Im Gegenangriff nahm die deutsche Infanterie feuernde sowjetische Batterien im

Sturm und erbeuteten 14 Geschütze. Bei weiteren Kämpfen im gleichen Frontabschnitt wurden von den angreifenden deutschen Truppen 10 sowjetische Panzer und 32 Geschütze vernichtet. Insgesamt verloren die Sowjets am 12. August im nördlichen Frontabschnitt 28 Panzer und 46 Geschütze. Deutsche Truppen drängten im Verlauf des 12. August die an der mittleren Ostfront eingekreisten sowjetischen Truppen weiter zusammen. Verzeiselte Ausbruchversuche der Sowjets wurden unter

Der schwarze Tag der britischen Luftwaffe

Wieder Bomben auf Birmingham / Große Verluste der weihenden Sowjets

Aus dem Führerhauptquartier, 13. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Südroute verfolgen Infanteriedivisionen und Schanze Truppen des deutschen Heeres und der Verbündeten den auf die Häfen des Schwarzen Meeres weihenden Feind. In scharfer Nachdrängen fügten sie den zum Kampf gestellten sowjetischen Nachhut große Verluste zu.

An den übrigen Teilen der Ostfront brachten Angriffe deutscher Truppen neue Erfolge.

Stärkere Kampfverbände besetzten in der letzten Nacht wichtige Eisenbahnknotenpunkte im Raum westlich Moskau wirksam mit Spreng- und Brandbomben.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte vernichteten Kampfflugzeuge am Tage bei den Färöer-Inseln zwei Frachter mit zusammen 14 000 BRT, und versenkten in der vergangenen Nacht vor der schottischen Küste ein Handelschiff von 5000 BRT. Erfolgreiche Nachdränge der Luftwaffe richteten sich ferner gegen Rüstungswerke in Birmingham sowie gegen Hafenanlagen von Great Yarmouth und Ramsgate. Andere

blutigsten Verlusten für die Sowjets zurückgeschlagen. Die Zahl der Gefangenen ist ständig im Wachsen.

In der Ukraine befinden sich die deutschen, rumänischen, ungarischen und italienischen Truppen in rastloser Verfolgung des Feindes in Richtung auf das Schwarze Meer. Infanterie- und motorisierte Divisionen stellten mehrere starke Sowjetverbände zum Kampf und vernichteten sie. Die deutschen und verbündeten Truppen brachten den Sowjets erhebliche Materialverluste bei.

Kampfflugzeuge bombardierten mehrere Flugplätze auf der Insel.

Bei dem im Wehrmachtsbericht vom 12. August gemeldeten Schnellbootvorstoß im Kanal wurde ein weiterer Dampfer von 4000 BRT torpediert.

In Nordafrika versprengten deutsche Fernfliegerverbände Kraftfahrzeugansammlungen des Feindes südwestwärts Sollum. Bei einem Luftangriff auf den britischen Flugplatz Abu Sueir in der Nacht zum 12. August wurden durch Bombentreffer große Brände und heftige Explosionen in Hallen und Munitionslagern hervorgerufen.

Verluste der britischen Luftwaffe, am gestrigen Tage Westdeutschland und die Küste des besetzten Gebietes am Kanal anzustiegen, brachen in der deutschen Abwehr zusammen. Jäger, Flakartillerie und Marineartillerie schossen hierbei 42 britische Flugzeuge ab. Eigene Verluste traten nicht ein.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht an verschiedenen Orten West- und Norddeutschlands Bomben. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Wehrwirtschaftlicher oder militärischer Schaden entstand nicht. Nachtjäger und Marineartillerie schossen 16 der angreifenden britischen Bomber ab.

Der leere Wartesaal

H. P. Die Angehörigen der akademischen Berufe zwischen dreißig und vierzig, die sich heute des Genusses einer gefickerten Lebensstellung erfreuen, werden sich noch manchmal in nachdenklichen Stunden an die trostlosen Zeiten vor zehn und mehr Jahren erinnern, in denen die Zukunft grau in grau in dumpfer Hoffnungslosigkeit vor ihnen lag. Man war von den Eltern auf die höhere Schule geschickt worden, weil es schon seit der Vorkriegszeit zum sog. guten Ton gehörte, den Kindern eine höhere Schulbildung zuteil werden zu lassen und weil im steigenden Maße alle möglichen Berufe meinten, eine solche Vorbildung für ihren Nachwuchs voraussetzen zu müssen. Wenn man dann glücklich das „Einjährige“ erreicht oder erlesen hatte, stellte es sich heraus, daß die Gelegenheiten zum Abstrich im Berufsleben von hier nur sehr spärlich waren.

Nach der Erlangung der Primarstufe und des Abiturs ergab sich das gleiche Bild der Ausichtslosigkeit. Wenn alle Bewerbungsschreiben mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückkommen waren, entschloß sich auch der Abiturient, der vorher niemals ans Studieren gedacht hatte, schweren Herzens, irgendein Studium zu ergreifen — in den meisten Fällen das der Rechte oder eines ihrer Nebenzweige, weil man damit nach allgemeiner Ansicht immer noch am meisten anfangen konnte. So kam das böse Wort von den Hochschulen als den „akademischen Warteflächen“ auf, in denen Tausende und Tausende von lebenswilligen jungen deutschen Menschen dem Gespenst der Arbeitslosigkeit zu entgehen suchten und auf bessere Zeiten hofften. Aber sie hofften vergebens, denn wenn sie die Hochschule mit den vorgeschriebenen Examina und einem Sad voll Schulden auf dem Buckel verließen, nahm sie draußen vor der Tür der Alma Mater doch gleich wieder Frau Sorge in Empfang. Vor allem in den wirtschaftlichen und technischen Berufszweigen war die Zahl der offenen Stellen äußerst gering. So prielen sich Diplomingenieure glücklich, wenn sie nach mehrjähriger Untätigkeit endlich eine Stelle mit 80—100 Mark Monatsgehalt ergatterten.

Diese elenden Zustände änderten sich rudertartig nach der Machübernahme. Der mit der Gewalt eines Erdbebens einschlagende Wirtschaftsausschlag wirkte sich auch sofort in einer unmittelbaren und mittelbaren Belebung der meisten akademischen Berufe aus. Auch boten sich für die Abiturienten wieder erhebliche mehr Gelegenheiten, ohne ein Studium sofort nach Verlassen der Schule zum Berufsleben überzugehen. Vor allem der Aufbau der jungen deutschen Wehrmacht zeitigte einen sehr starken Bedarf an tüchtigen Abiturienten. So kam der Tag, an dem die Zahl der Abiturienten, die noch ein Studium ergriffen, nicht mehr ausreichte, um die Hörsäle unserer Hochschulen zu füllen. Der Chef des Amtes Wissenschaft im Reichserziehungsministerium, Ministerialdirektor Prof. Dr. Wengel, hat vor einiger Zeit festgehalten, daß die Zahl der Studierenden bis 1939 bereits um über 40 v. H. gesunken sei und die Menge der Abiturienten nicht mehr genüge, um den notwendigen Nachwuchs für die akademischen Berufe sicherzustellen. Diese Schätzung ist freilich durch eine endgültige Statistik vom 25. Mai 1939 etwas nach der positiven Seite hin korrigiert worden, denn es ergab sich, daß bei 11 000 weiblichen und 41 000 männlichen Abiturienten 6000 mehr vorhanden waren, als zunächst angenommen wurde. Selbst wenn man berücksichtigt, daß diese Zahlen für ein vergrößertes Reichsgebiet gelten (einschließlich Dänemark, Subetland, Memelland), so bleibt doch bei den Jungen eine Steigerung um 21 v. H. zu verzeichnen. Doch darf man sich dadurch nicht zu trügerischen Erwartungen verleiten lassen, da diese Aufwärtsbewegung auf das Answellen der Geburtenziffer nach dem Weltkrieg zurückzuführen ist, die nach wenigen Jahren wieder niedriger werden. Die Frage der Verstärkung der Abiturientenbedeckung bzw. die Reduzierung der Ansprüche an sie durch die verschiedenen Berufszweige ist daher nach wie vor akut, und es sind bereits vorausschauende Maßnahmen in dieser Hinsicht getroffen worden. So hat man die Forderung des Abiturientenzeugnisses für den Volkshochschulberuf, der bisher 5000 Abiturienten jährlich für sich verlangte, fallen lassen. Auch der gehobene mittlere Dienst und andere Berufe haben durch neue Vorbildungsbestimmungen auf das Abitur verzichtet, so daß auch dadurch wie-

Der Australier sieht sich auf aussichtslosem Posten

Menzies will plötzlich wieder nach London reisen / 15stündige Kabinettsitzung / Erregte und gedrückte Stimmung

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Lissabon, 14. August

Der australische Ministerpräsident Menzies kündigte, nachdem er seit vergangener Sonntag das ganze Volk in eine kaum noch zu überbietende hysterische Angst- und Schreckensstimmung hineingehert hatte, gestern plötzlich an, der Minister hat einstimmig erklärt, er müsse sofort erneut zu Besprechungen nach London reisen.

Der sehr reisefähige Herr schied sich also schon wieder zu einer Englandsfahrt an, nachdem die letzte, da die Opposition immer dringlicher seine Rückkehr verlangte, abgebrochen werden mußte, obwohl Churchill persönlich für sein Verbleiben in London eingestanden hatte. Menzies und seine Mitarbeiter tun so, als ob nur diese Reise des Premierministers das Land sozulegen noch retten könne. Herr Menzies ließ das Kabinett seit Montag nicht weniger als 15 Stunden tagen und berief für Donnerstag eine Sitzung des Kriegsrates ein, in dem auch die Opposition vertreten ist. Hier wird die letzte Entscheidung über diese Reise fallen. Die Pläne des Premiers stoßen im übrigen in der Opposition auf außerordentlich scharfen Widerstand, und in den Kreisen der Labour Party wurde erklärt, der Plan des Premierministers sei zur Zeit in Australien, wenn die Lage wirklich so ernst sei, wie Menzies behauptet. Im übrigen wird von starken Kräften der Labour Party erneut darauf hingewiesen, daß die Regierung Menzies völlig überaltert sei und das Vertrauen des Landes nicht mehr habe. Es sei notwendig, daß die Labour Party die Herrschaft annehme.

Die Stimmung in Australien ist nach den letzten hier eingetroffenen Berichten erregt und gedrückt zugleich. Die Regierung hat durch ihre fanatischen „Entschlüsse“ über angebliche japanische Expansionspläne die Massen bis auf die äußerste aufgepeitscht. Auf der anderen Seite sind sie aber gleichzeitig mit banger Furcht erfüllt. Der Durchschnit-

australier hat das Gefühl, auf ziemlich aussichtslosem Posten zu stehen, falls wirklich ein erster Konflikt im Pazifik ausbrechen sollte. Er verfolgt deswegen schon seit langem die vom jetzigen Kabinett Menzies unterstützte aggressive Politik Londons und Washingtons gegenüber Japan mit wachsender Besorgnis. Der Mann auf der Straße in Sydney oder Melbourne ist über den tödlichen Ernst des Existenzkampfes, den das Mutterland zur Zeit in Europa und im fernen Osten ausfechten muß, allzu genau orientiert, als daß er viel Hilfe aus England erwarten könnte, das sich kaum noch selbst ohne amerikanische Unterstützung zu wehren vermag. Er weiß auf der anderen Seite aber auch, daß Amerika als Flotte durch den Patrouillendienst im Pazifik stark in Anspruch genommen ist, und er hört fast jede Woche erneut, daß ohne eine ständig wachsende USA-Hilfe England den Krieg nicht gewinnen kann. Die USA, aber sind vor dem Jahr 1946 nicht in der Lage, eine „Zwei-Ozean“-Flotte auf die Beine zu stellen,

d. h. eine Flotte, die gleich stark im Atlantik und im Pazifik auftreten kann. In Washington erklärt man zwar, daß das amerikanische Rüstungsprogramm es möglich machen werde, diesen Termin auf das Jahr 1943 vorzuzerlegen, aber dieser Termin ist, auch wenn er eingehalten werden sollte, wofür keinerlei Garantie gegeben werden kann, ein vom australischen Standpunkt aus gesehen, gefährlich ferner Zeitpunkt.

Diesen Tatsachen der wehr- und rüstungspolitischen Lage gegenüber fühlt man sich in Australien recht hilflos. Man hat das Gefühl, daß über das eigene Schicksal nicht in Sydney, Melbourne oder Adelaide entschieden wird, sondern in den fernen Hauptstädten Englands und der USA, und daß Australien nur eine Figur in großen englisch-amerikanischen Schachspiel um die Macht ist und nicht einmal eine der wichtigsten Figuren. Grund genug, melancholisch festzustellen, man wird vielleicht bald ein „lost-Dominion“, ein verlorenes Dominion sein.

Italienische Truppen an der Ostfront

Popolo d'Italia: Die beste Art der Aufklärung über den Bolschewismus

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Rom, 14. August

Wie die Sonderberichte der italienischen Zeitungen mitteilen, nähern sich die italienischen Truppen an der Ostfront ihren Einheitsstellungen, die einige Einheiten bereits erreicht haben. Über den Marsch der italienischen Truppen durch ehemals sowjetisches Gebiet schreibt ein Kriegsbericht des „Popolo d'Italia“, jetzt hätten Tausende von jungen Italienern Gelegenheit, die wahren Zustände im angeblichen Sowjetparadies kennenzulernen. Sie überzeugen sich von dem unglücklichen moralischen und physischen Elend, dem Millionen Menschen unter Stalins Terrorregime ausgeht sind. Eine bessere Art der Auf-

klärung über den Bolschewismus sei nicht denkbar.

Gouverneur von Zypern abberufen

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Rom, 14. August

Wie über Lissabon gemeldet wird, ist der Gouverneur der Insel Zypern, Sir William Battershill, zur Dienstleistung im Kolonialministerium nach London berufen worden. Über die Person seines Nachfolgers steht noch nichts fest. Offiziell haben die Erfolge der italienischen Luftangriffe auf militärische Ziele zu dieser Abberufung geführt.

Wir bemerken am Rande

Gegen das Joch Am 14. August führt sich zum 20. Male der Todestag der ersten großen Führerfigur des Antisemitismus, Georg Ritter von Schönerer, Wien. Aus diesem Anlaß lohnt sich ein kurzer Rückblick auf die Entwicklung des Antisemitismus, dessen erster tüchtigster Verfechter Ritter von Schönerer war. Wichtig ist, daß Schönerer aus der Erkenntnis der Rasentide heraus zu seinem Kampf gegen das Judentum kam. Gewiß hatte er schon Vorläufer und Zeitgenossen, die ihn in seinem Kampf unterstützten oder vorarbeiteten. Genannt seien hier Heinrich von Treitschke, Dr. Langbehn der Rembrandt-Deutsche, und vor allen Dingen Houston Stewart Chamberlain, dessen „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ zur Genüge bekannt sind. In diese Reihe gehören aber auch Gustav Freytag, Hoffmann von Fallersleben, Schopenhauer, Wilhelm Raabe und Richard Wagner als hervorragende Vertreter der Judenfeindschaft. Als im Kampf gegen das Judentum aber wurde eben Schönerer mit seinem „Unzer Programm“ und seiner „Nordbahnrede“ gegen die Eisenbahnkonzeptionen des Hauses Rothschild. Schönerers Kampfleben hat die Erfüllung seines Ziel nicht erlebt. Sein Sturz als Reichstagsabgeordneter war ein Meisterstück jüdischen Intrigenums und des verräts österreichischer Bürokratie. In unermüdlicher Arbeit aber schafften andere aufrechte Deutsche in Auslieferung und Kampf gegen das Judentum. Aber Theodor Frisch, dem Herausgeber des „Handbuchs der Judenfrage“ und des „Hammer“ gelang der Durchbruch zur Tat mit Dietrich Ecks „Juden-Gesellschaft“, die erste Behälter des „Jüdischen Beobachters“ war, bis schließlich die NSDAP, das große Sammelbecken des Antisemitismus wurde, der im Parteiprogramm seine Verankerung fand und seine staatsrechtliche Krönung im Luftschußgesetz vom 15. 9. 1935. So ist auch dieser Kampf Ritter von Schönerers, dessen 20. Todestag wir heute gedenken, nicht umsonst gewesen, und war mit ein Grundstein zum Großdeutschen Reich Adolf Hitlers. C. S.

Man tut in London so, als ob man etwas tut

Die britische „Luftoffensive“ und ihre aufschlußreichen Hintergründe / Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. August

Die englische Agitation arbeitete befanntlich gern mit der Behauptung, daß die Einslugerläufe der britischen Luftwaffe in die beleagerten Gebiete am Kanal und in das Reichsgebiet eine „zweite Front“ darstellten. Moskau verlangte aber sinnfälligere Tatsachen und fühlte sich auch vor dem Unternehmen britischer Flieger gegen Betjamo und Kirkenes um so weniger beeindruckt, als die Briten dabei mehr als drei Viertel der eingesetzten Flugzeuge einbüßten. Auch auf der Insel selbst wurden nüchterne Stimmen laut. Die britischen Bombenangriffe auf das Kanal- und Reichsgebiet, so schrieb „News Chronicle“, gäben den sowjetischen Truppen nicht die erwünschte Atempause. Würde aber die Sowjetunion geschlagen, während Großbritannien etwa nichts anderes getan habe, als Bomben über Westeuropa abzuwerfen, so würde die Entzweiung des britischen Volkes sich einem explosiven Stadium nähern und die Forderung auf Entlassung des Generalstabes würde die Folge sein.

Diese Dinge entfallen die Hintergründe der Unternehmungen, für die die britischen Luftangriffe der letzten Tage, insbesondere die La-

gesangriffe auf das westdeutsche Industriegebiet am Dienstag, kennzeichnend geworden sind. Diese Unternehmungen sollen nach innen und außen den Eindruck verhindern, daß man nichts tue, obwohl man sich über ihre militärische Belanglosigkeit in London keinem Zweifel hingeben kann. Am allerwenigsten werden die britischen Flieger selbst sich Illusionen machen über die Chancen dieses Luftkrieges, der beispielsweise Dienstag für sie das Lustergebnis von 60:0 hatte.

Die aufgeschlagenen Hohlheiten des ganzen britischen Geschreis um die angeblich (zum wievielten Male?) errungene Luftüberlegenheit läßt sich um so einwandfreier beweisen. Im Monat Mai war das Luftverhältnis zwischen deutschen und britischen Jägern am Kanal 1:3,5, im Monat Juni 1:5, im Monat Juli 1:7,25. Von Mai bis Juli hat die Überlegenheit der deutschen Jäger gegenüber den britischen sich also mehr als verdoppelt. Auch mit den Gewichtsmengen der abgeworfenen Bomben läßt sich die Wirklichkeit nicht verfältschen. Die von britischer Seite abgeworfene Bomben-Gewichtsmenge aus dem ganzen Juli

ist etwa so groß wie die, die die deutsche Luftwaffe bei ihren früheren Großangriffen allein auf London in einer Nacht abwarf.

Vor allem aber mußte die britische Luftwaffe ihre Aktion mit schweren Verlusten erkaufen. Sie verlor im Juli nicht weniger als 468 Flugzeuge. Die Verluste, die sie bei ihren Unternehmungen im August erlitt sind von einem Ausmaß, daß die Unmöglichkeit ihrer Fortsetzung sehr bald in London klar werden wird. Es wird sich den Briten sehr bald die Erkenntnis aufdrängen, daß ihre ganze Prestigeoffensive letzten Endes ein Selbstbetrug ist. Denn so tatkräftig sich die Briten auch vorkommen mögen, sie wissen daß es sich nur um eine Frist handelt, in der die deutschen Flieger anderes zu tun haben.

Der Effekt der britischen Luftunternehmungen steht in keinem Verhältnis zu dem eingesetzten Aufwand. Zu den bolschewistischen Einslugerläufen vor einigen Tagen wurde aus U.S.M. gemeldet, die sowjetischen Flieger hätten in der Nacht zum 11. August über Berlin mehrere tausend Tonnen hochexplosiven Sprengstoff abgeworfen. Das wären also mehrere Millionen Kilogramm. Nehmen wir nun einmal an, ein Flugzeug könne, was bei der langen Anflugstrecke schier unmöglich ist, tausend Kilogramm Bomben mitnehmen, dann müßten in der fraglichen Nacht tausende von Sowjetflugzeugen über Berlin gewesen sein. Aber die Berliner und die dort lebenden Ausländer wissen, daß nur einige wenige Flugzeuge aus dem Nordosten kommend, Berlin erreichten und nach kurzen Flakschüssen sofort abdrehten, ohne Spreng- oder Brandbomben abgeworfen zu haben.

Die Londoner Agitation hat ihrerseits versucht, den Eindruck zu erwecken, daß es der britischen Luftwaffe in den letzten Wochen gelungen sei, die westdeutsche Industrie lahm zu legen. Tatsächlich ist nur geringer mehrwirtschaftlicher Schaden entstanden. Auch mit den angeblich eingesetzten Stratosphärenflugzeugen bei den einzelnen Tagesangriffen leisten die Londoner sich einen echt britischen Schwundel. Es handelt sich überhaupt nicht um Stratosphärenflugzeuge, sondern um die mit viel Geschrei angepöbelten viermotorigen Großbomber. Der Abwurf von Bomben aus der Höhe von 10.000 Meter beweist im übrigen nichts als die Wirksamkeit der deutschen Flakabwehr, die die feindlichen Flugzeuge in so großer Höhe zwang. Die Engländer flogen doch nur deshalb so hoch, weil sie es für sicherer hielten. Die Folge ist die Unmöglichkeit eines gezielten Bombenabwurfs.

Trotz der großen Flughöhe wurde übrigens regelmäßig aus dem begleitenden britischen Jagdschwarm eine erschröckende Anzahl britischer Jäger heruntergeholt. Getroffen wurden Wohnviertel und Zivilpersonen. Es gab Tote und Verwundete bei der Zivilbevölkerung, die ebenso wie die Soldaten an der Front für die Heimat ihr Leben oder ihre Gesundheit gaben, und so gebührt auch ihnen unsere aufrichtige Teilnahme. Wir wissen, daß die Verluste der einzelnen tief und schwer sind. Der Schmerz, der einzelnen zugefügt wird, und der Schaden an privatem Eigentum ist aber auch das einzige, was die Briten erreichen. Alles andere aber, was sie mit ihrer Luftoffensive anstreben, ist zum Scheitern verurteilt. Sie müssen ihre Verluste teuer bezahlen und stehen vor der Tatsache, daß es einen „Zweifrontenkrieg“ eben nicht gibt.

Drei neue Ministerien in Frankreich

Der französische Ministerrat wurde auf acht Mitglieder erweitert

Paris, 13. August

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind auf Grund der Beratungen der Regierung in den letzten Tagen drei neue Ministerien geschaffen worden, und zwar ein Ministerium für die nationale Verteidigung, das vom stellvertretenden Ministerpräsidenten übernommen wird, sowie zwei Staatsministerien, die dem bisherigen Staatssekretär in der Vizepräsidentschaft, Moisset, und dem engeren Mitarbeiter des Marschalls Petain in dessen Kabinett, Romier, übertragen worden sind.

Ferner wurde der Ministerrat auf acht Mitglieder erweitert. Ihm werden in Zukunft angehören: Der stellvertretende Ministerpräsident und Minister für die nationale Verteidigung, Auhens; und Marineminister, Flottenadmiral Darlan, Kriegsminister, Armeegeneral Hungiger, Justizminister Barthelmy, Innenminister Pucheu, Fi-

nanz- und Wirtschaftsminister Bouthillier, Landwirtschaftsminister Caziot sowie die beiden neuernannten Staatsminister Moisset und Romier.

Neu geschaffen wurde ferner an Stelle des bisherigen Generalsekretariats für Informationen ein Generalsekretariat für Informationen und Propaganda, das dem bisherigen stellvertretenden Generalsekretär in der Vizepräsidentschaft, Marion, übertragen wurde, der damit zum Generalsekretär ernannt wurde. Das Versorgungsministerium, das vor einigen Wochen vom Landwirtschaftsminister Caziot übernommen worden war, ist von diesem wieder abgetreten und dem Präsidenten der Handelskammer von Lyon, Charbin, übertragen worden. An die Stelle des bisherigen Staatssekretärs für Gesundheit und Familie, Chevallier, tritt der bisherige Generalsekretär für Gesundheit und Familie, Dr. Guard.

der mehr Abiturienten frei werden dürften für ein Studium und die Offizierslaufbahn, selbst wenn man annimmt, daß die Zahl der Abiturienten im ganzen durch vorzeitige Abgänge zu den erwählten Berufen etwas kleiner werden mag. Hier wird allerdings wieder die Reichshauptschule einen Ausgleich schaffen, da sie zu einem großen Teil an der Bereitstellung des Nachwuchses für gehobene Berufe mitwirken wird. Wenn sich manche von diesen Maßnahmen auch erst in Jahren auswirken können, so sind sie doch ein Beweis dafür, daß die Wichtigkeit dieses Problems von den verantwortlichen Stellen in seiner ganzen Bedeutung erkannt wird und daß sie mit allen Kräften bemüht sind, eine befriedigende Lösung zu finden.

Sieben neue Ritterkreuzträger

Berlin, 13. August

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

- Oberleutnant Crisoli, Kommandeur eines Schützen-Regiments; Oberleutnant von Ludwiger, Kommandeur eines Inf.-Reg.; Major Behrend, Bataillonkommandeur in einem Schützen-Reg.; Major Ritter Eder von Peter, Abteilungsstamm in einem Panz.-Reg.; Hauptm. Stern, Kompaniechef in einem Panz.-Reg.; Oberleutnant Krieg, Kompaniechef in einem Schützen-Reg.; Oberwachtmeister Alex, Führer eines Sturmgeschüßes.

Der Rückzug der Budjenny-Armee

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Stockholm, 14. August

Nach dem Londoner Nachrichtendienst ist man heute in militärischen Kreisen Londons der Auffassung, daß die deutsche Offensive in der Ukraine gute Erfolge erzielt und sich „in einer gefährlichen Richtung“ entwickelt hat. Bemerkenswerter Weise stellt der Nachrichtendienst fest, daß nach der Ansicht der britischen militärischen Sachverständigen die neutralen Korrespondentenmeldungen aus Berlin, wonach sich die Budjenny-Armee in „guter Ordnung“ zurückziehe, kein Anlaß zu Hoffnungen gebe. Ein militärischer Sachverständiger habe erklärt, daß die Deutschen ohne Zweifel auch in Estland große Fortschritte erzielt hätten.

Deutsche Kampfflugzeuge vernichteten am Dienstag im südlichen Abschnitt der Front 240 Fahrzeuge und 8 Panzer. Die Zerstörung der Eisenbahnlinien wurde erfolgreich fortgesetzt. In der südlichen Ukraine richteten sich die Angriffe der deutschen Luftwaffe am 13. 8. mit besonderer Wucht gegen die Dnjestr-Übergänge, vor denen sich die stehenden Sowjet-Truppen kauern.

Englisch-sowjetischer Schritt in Ankara

Vom bösen Gewissen diktiert / Unüberbietbare heuchlerische Scheinheiligkeit

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. August

Offenstichlich von ihrem bösen Gewissen getrieben, haben Großbritannien und die Sowjetunion bei der Regierung der Türkei einen gemeinsamen diplomatischen Schritt unternommen. Die Bolschewiken Großbritanniens und der UdSSR stellten am 10. August dem türkischen Außenminister einen Besuch ab und erklärten, daß ihrerseits keine Angriffsabsichten oder Gebietsansprüche in bezug auf die Meereengen bestünden. Sie betrautigten — wie es in der entsprechenden Neutermidung heißt — ihre Treue gegenüber dem Vertrag von Montreux und wiesen darauf hin, daß beide Regierungen die territoriale Unverletzlichkeit der Türkei stets genau beachtet hätten. Beide Regierungen seien bereit, der Türkei im Falle eines Angriffs durch eine europäische Macht Beistand zu leisten.

Hier wird also mit einer nicht zu überbietenden heuchlerischen Scheinheiligkeit wieder eines jener Versprechen abgegeben, deren Wert eine Reihe europäischer Völker

Marshall Bétain an das französische Volk

Frankreichs Ziel: Mitarbeit auf einem in sich ausgeföhnten Kontinent

Paris, 13. August

Der französische Staatschef, Marshall Bétain, hielt am Dienstagabend eine Rede, in der er eingangs das französische Volk zur Ruhe und Disziplin aufforderte. Er wandte sich hierbei insbesondere gegen den britischen Rundfunk und einige Zeitungen, die Verwirrung in die Gemüter zu tragen versuchten, gegen diejenigen, die ihre persönlichen Interessen den ewigen Interessen eines Freimaurerstaates untergeordnet hätten oder die Interessen des Vaterlandes den Interessen des Auslandes unterordneten, und gegen die politischen Parteien, die vom Renardehudr befeelt seien.

Die Beziehungen Frankreichs zum Reich seien durch den Waffenstillstandsvertrag umrissen. Bétain betonte anschließend, daß er die Bedingungen der Zusammenarbeit, die der Führer im Oktober 1940 Frankreich angeboten habe, als großes Entgegenkommen empfunden habe. Die Zusammenarbeit sei eine Arbeit auf lange Sicht und habe noch nicht alle Früchte zeitigen können. Frankreich wolle versuchen, die schwierige Erbschaft des Mißtrauens, die Jahrhunderte hindurch zu Meinungsverchiedenheiten und Streitfällen geführt habe, zu überwinden, um sich nach den weiteren Perspektiven zu orientieren, die Frankreich eine neue Tätigkeit auf einem in sich ausgeföhnten Kontinent eröffnen könnten. Das sei das Ziel, auf welches Frankreich zusteuere.

Die deutsche Regierung sei von anderen Aufgaben beansprucht, gigantischen Aufgaben, die sich im Osten mit der Verteidigung der Zivilisation befänden und die das Gesicht der Welt

ändern könnten. In bezug auf Italien würden Frankreichs Beziehungen ebenfalls von den Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages gelenkt. Auch hier sei es der Wunsch, haltbare Bindungen einzugehen, ohne die die europäische Ordnung sich nicht aufrichten lasse. Zum Schluß wandte sich Marshall Bétain gegen den Teil der amerikanischen Presse, der Frankreichs Lage kein Verständnis entgegenbringe. Man könne erwarten, daß die Vereinigten Staaten das Schicksal einer Nation begreifen, deren Wohlstand durch die Zerschmettertheit eines Europa gestört wurde, an dessen Wiederaufbau Frankreich sich heute zu beteiligen gebente.

Ausfallversuche aus Sobrut abgewiesen

Italienisches U-Boot versenkte 17 272 B.M. / Luftangriffe auf Zypern

Rom, 13. August

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Italienische Flugzeuge unternahmen einen Angriff auf die Insel Zypern und bombardierten den Flughafen von Nicosia. In Famagosta wurden Schiffe und Hafenanlagen getroffen.

In Nordafrika wurden britische Abteilungen, die versuchten, sich mit Unterstützung von Panzern unseren Stellungen an der Tobrukfront zu nähern, durch Artilleriefeuer abgewiesen. An feindlichen Befestigungsanlagen wurden durch Explosionen Schäden hervorgerufen. Unsere Flugzeuge trafen wiederum die Verteidigungsanlagen von Tobruk mit Bomben. Im Gebiet von Marsa Matruh bombardierten andere Verbände unserer Luftwaffe verschiedene Ziele, darunter einen Flughafen und richteten beträchtliche Zerstörungen und Brände an.

Englische Flugzeuge griffen Tripolis, Derna und Bardia an. Im Verlaufe der im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Angriffe auf Bengasi schloß unsere Bodenabwehr zwei feindliche Flugzeuge ab.

In Ostafrika Artillerie- und Spähtruppentätigkeit in den Abschnitten von Volkheit und Guiquaver. Britische Flugzeuge griffen Gondar und Ajoze mit Bomben und Maschinengewehrkugeln an.

Eines unserer, unter dem Befehl von Korvettenkapitän Francesco Murzu im Atlantik operierenden U-Boote versenkte den englischen Dampfer „Macon“ und den Tanker „Hornhell“ mit zusammen 17 272 Tonnen.

700 Freimaurer ausgeschlossen

Drahtmeldung unseres KO-Berichterstatters

Paris, 13. August

Im amtlichen Geheblatt werden die Namen von 700 Persönlichkeiten veröffentlicht, die wegen ihrer freimaurerischen Tätigkeit von der Führung öffentlicher Ämter ausge-

schlossen werden. Es handelt sich um Mitglieder folgender Logen: Groß-Orient von Frankreich, Großloge von Frankreich, die Nationale Unabhängige Loge, der Gemischte Internationale Orden des Menschenrechts und die Theosophische Gesellschaft. Die Genannten sind von der Führung öffentlicher Ämter ausgeschlossen worden, weil sie über ihre Zugehörigkeit zu Geheimgesellschaften falsche Angaben gemacht hätten.

„Inspektionsreise“ nach Island

Drahtmeldung unseres SE-Berichterstatters

Washington, 14. August

Senator Reynolds, der Vorsitzende des Seereschiffes des Bundes senats, wird, wie sein Büro mitteilt, in der nächsten Woche mit einigen anderen Senatoren eine Inspektionsreise nach Island unternehmen.

Der Tag in Kürze

Am 16. August wird in Köln die Reichsausstellung „Seefahrt ist Not“ eröffnet werden. Die Schirmherrschaft hat Großadmiral Raeder. Beteiligt sind Kriegsmarine, Erzieherschaft und SS.

Reichsminister Rast hatte in Begleitung des deutschen Generals dem sowjetischen Minister für Seeschiffen Stawak und Ministerpräsident Dr. Lusa einen Besuch ab.

Wie jetzt haben finnische Jagdflugzeuge und die finnische Flakwaffe 262 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Der portugiesische Staatspräsident Carmona wurde durch Verordnung des Präsidenten Vargas zum Divisionsgeneral des brasilianischen Heeres ehrenhalber ernannt. Die Universität Rio de Janeiro verlieh Ministerpräsident Salazar die Würde eines Doktors h. c.

Nach einer Domei-Meldung hat der Ministerpräsident von Thailand ein Angebot des U.S.M. Geländien auf militärische Unterstützung abgelehnt.

Verlag u. Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Matzel, Hauptchriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist); i. V. Adolf Kargel, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Ein Sowjet-Hauptquartier flog in die Luft

He 111 und Stukas vernichteten eine Hauptzentrale des Widerstandes / Ein hundertprozentiger Erfolg

Von Kriegsberichterstatter Erwin Kirchhoff

....., 13. August (P.K.)

Noch wissen wir nicht, wie sich dieser vernichtende Angriff auf eine der Hauptzentralen des sowjetischen Widerstandes auswirken wird. Doch eines ist uns allen klar, daß die Bolschewiken und ihre höchsten Führer den 4. August des Jahres 1941, so lange sie leben, nicht vergessen werden. So überraschend, so gewaltig, so furchtbar war der Kühne Stoß deutscher Kampferbände in den Morgenstunden des heutigen Tages.

Das Hauptquartier des Oberkommandierenden der Sowjet-Sudarmee besteht nicht mehr! Stalin mag verzweifelt nach ihm suchen lassen. Er wird in dem Waldstück in der Nähe von K., wo in großangelegten Baracken zahlreiche Mitarbeiter wortlos an diesem Kriege verbrennen, Besuche ausgaben, nur noch einen einzigen Trümmerhaufen finden, unter dem viele seiner Hoffnungen begraben liegen. Die raffinierte Tarnung, die stärkste Flakabwehr und überaus zahlreiche Jagdstaffeln nützten dem Sowjet-Befehlshaber nichts. Das Ziel wurde gefunden, und keine einzige Baracke, nicht ein Wagen und eine verkehrsbeherrschende Straße oder Bahn verschont. Jede Bombe erzielte einen Volltreffer!

Auch der Flakvorhang nützte nichts! Früh um 4 Uhr war der Start. Keiner hatte ihn erwartet, da immer noch dicke Regentropfen auf die Zelte klatschten und schmutzgraue Wolkensäde den Himmel verdeckten. Trotzdem liefen wenige Minuten nach dem Weckruf sämtliche Kampfflugzeuge des Geschwaders warm, jagte eine halbe Stunde später orgelnd und heulend eine Maschine nach der anderen über das weite Flugfeld, hob sich, und verschwand in den Wolken.

Ich hatte nicht geglaubt, daß die Sicht besser und damit der Angriff erfolgreicher würde, erzählte später Feldwebel J., der Beobachter einer He 111. Denn wie sollten wir durch diese milchigen Wolkenschichten das Ziel finden, ja, wie zum Verbandsflug zusammenkommen? Es war mehr als ein gutes Vorzeichen, als genau über dem Ort, wo wir die deutschen Jäger treffen sollten, ein prächtiges Sommerwetter herrschte. Alle unsere Maschinen fanden sich auch zur rechten Zeit ein, sammelten sich, um im Verbandsflug weiterzumarschieren. Beim Überflug des sehr breiten, von Inseln zerschnittenen, doch typisch verwahrlosten östlichen Flusses, des Dnjepr, rührte sich noch kein feindliches Geschütz, war kein Sowjetjäger zu sehen. So konnten wir ungehindert für Minuten noch die zahlreichen Me 109 beobachten, die über uns, vor uns und neben uns wachsam herumflogen.

Da plötzlich, wenige Kilometer vor dem Ziel, ein wildes Flakfeuer. Von allen Seiten tanzten die roten Feuerbälle herauf, rings um uns zerplagten die Granaten, stießen die schwarzen Flakbällchen. Das, was ich noch nie erlebt, geglaubt hatte, geschah. Durch den Motorenlärm hörte ich das Krachen der explodierenden Geschosse.

Kaum hatte der Fliegerführer, Gefr. B., uns auf das erkannte Waldstück aufmerksam gemacht, als der Junker und ich gleichzeitig „Jäger!“ brüllten. Wir haben sie gar nicht ankommen sehen. Plötzlich waren sie dicht vor, über und unter unserem Verband. 4, 7, 10, 15, mehr als 25. Doch die Bolschewiken kamen nicht zu einem einzigen Feuerstoß auf unsere braven Heinkelmaschinen. Im Bruchteil von Sekunden waren unsere Jäger heran, drängten sie von uns ab und schossen nach kurzer, verwegener Kurbelei mehr als 10 Stück ab. Es werden nachher sicherlich noch mehr geworden sein.

Wir konnten jedoch die noch andauernden harten Luftkämpfe, die abstürzenden brennenden Fackeln nicht weiter verfolgen; auf den Angriff mußten wir uns jetzt konzentrieren. Eng aufgeschlossen flog unser Verband einen sauberen Zielanflug. Ich konnte deutlich in den Nachbarmaschinen die Beobachter arbeiten sehen, Sekunden später erkennen, wie sich die Bombenklappen öffneten. Dieser Anblick gab mir wie sicherlich allen eine eiserne Ruhe. Sie half uns über kritische Momente hinweg, wo es mehrmals ganz gehörig in der He 111 knallte, die Flaksplitter nur so herumwirbelten.

Ein Hagel von Bomben geht nieder! Dann liegen sie plötzlich vor uns, die beiden Hauptstraßen und verkehrsbeherrschenden Bahnen und weiter davor sauber getarnt die großen Barackenlager. Alles geht nun systematisch. Unsere erste Bombenreihe liegt genau auf der Strakenkreuzung, während die am weitesten rechts fliegende Maschine durch tadellosen Wurf die Gleise des Bahndammes aus-

einanderreißt. Eine Beruhigung. Fluchtmöglichkeiten für die Herren Stabsoffiziere und Kommissare gibt es auf diesem Wege nicht mehr.

Was aber dann beginnt, ist kaum noch mit Worten zu beschreiben. Durch das enge Verbandsfliegen ist die Treffsicherheit der einzelnen Bomben noch einmal so groß. So ist jeder leichte und schwere Brocken, der auf die Baracken und Fahrzeuge saust, ein Volltreffer. Als wir in einer Steilkurve geschlossen hochziehen, können wir die vernichtende Wirkung unseres und des nach uns folgenden Angriffs sehen. Das Waldstück hat sich in einen feuer-, rauch-, dächer-, hölzer- und fahrzeugteilspendenden Feuerkessel verwandelt. Nichts bleibt verschont. Dort unten wütet das Grauen.

Auf dem Heimflug begegnen uns Stukas. Da ist uns Gewißheit: Was noch übrig blieb von diesem bolschewistischen Hauptquartier, entgeht nun nicht mehr der Vernichtung.

Zwei Sonnenzeichen



Karikatur: Höpfer/Dehnen-Dienst

bin, weiß nur, daß Smolensk heute nichts mit der Front zu tun hat, und daß die deutschen Soldaten, die man dort antrifft, Leika-Leute sind, die von der Vorderfront kommen und hier einige Stunden Urlaub verbringen. Smolensk ist seit dem Einrücken der Deutschen niemals in der Hand der Bolschewiken gewesen.

Auf der Terrasse des Hotels Smolensk erzählt uns ein deutscher Offizier von den Kämpfen um diese Stadt. Die deutschen Truppen erschienen in der Nacht zum 15. Juli und nahmen den Molotowplatz und dieses Hotel. Am 16. begann der Straßentkampf, bei dem der Gegner jedes Haus erbittert verteidigte, dieser Kampf dauerte 24 Stunden. Bis zum 24. versuchten zwar die Bolschewiken noch dem in deutsche Hände gelangten Timoschenko-Befehl nachzukommen, die Stadt — koste es, was es wolle — zurückzuerobern, aber nicht eine einzige Stunde oder Minute haben die Sowjets auch nur einen Meter des Bodens von Smolensk zurückgewonnen. Der Befehl Timoschenkos konnte nicht erfüllt werden.



Am liebsten hätten sie ihn liegen lassen! Aber streng achten die deutschen Begleitbesatzungen der Gefangenentolonnen darauf, daß jeder leichtverletzte oder erschöpfte Gefangene mitgenommen wird. (P.K. Bauer, Presse-Hoffmann)



Wallonische Freiwillige verlassen Brüssel

auf dem Wege zur Front: links im Fenster Léon Degrelle unter seinen Kameraden. (Presse-Hoffmann)

Von 160 000 noch 20 000 Einwohner da Smolensk ein Wald von Ziegelschornsteinen / Neutrale gegen Lügen Churchill

Madrid, 13. August

Der Berliner Korrespondent des „ABC“ Miquelarena, schreibt nach der aus Smolensk erfolgten Rückkehr an seine Zeitung:

Unser Flugzeug bringt uns in schnellstem Fluge und so niedrig, daß es fast die Baumwipfel streift, direkt in das Herz der Front. Von Smolensk ist fast nichts übriggeblieben nach dem ersten deutschen Bombardement, dem großen Brand, den die Sowjettruppen beim Rückzug anlegten, und dem dreitägigen sowjetischen Artilleriefeuer. Diese Aktionen haben von der Stadt nichts als das Skelett übriggelassen. Übrig blieb ein Wald von Ziegelschornsteinen der Häuser, die ehemals aus Holz waren und heute aus Luft gebaut erschienen, übrig blieb das Hotel Smolensk, die Staatsbank und die in ein Anti-Religionsmuseum veränderte Kathedrale. Von den ursprünglich 160 000 Einwoh-

nern leben heute offenbar nur noch 20 000 dort. Die übrigen flohen, als Smolensk an allen Ecken zu brennen begann. Man sieht einige alte Weiber, die damit beschäftigt sind, in den Trümmerhaufen herumzuwühlen, und Scharen von 12- bis 13-jährigen Jungen im fortgeschrittenen Zustand der Verwahrlosung, die sich zwischen den Häuterrümmern Ziegelsteinmischlingen liefern.

Kein Schuß ist zu hören und auch kein noch so entfernter Kanonendonner. Das Schweigen und das Sonnenlicht eines Sommertages hüllen das Drama dieses Scheiterns einer Stadt ein, auf der bereits die Ruhe der Steppe liegt. Wenn die Engländer darauf bestehen, daß Smolensk immer noch in der Hand der Sowjets ist, dann werden sie ihren Grund für diese Behauptung haben und wissen, welcher Variante ihres überklärten Humors diese Nachricht entspricht. Ich, der ich in Smolensk

eine sehr sichere Schwimmerin war. Hinter ihnen folgten die anderen. Nach zehn Minuten kommandierte das Mädchen leise: Sie fanden sich nacheinander wieder auf der Wiese zusammen, trockneten sich ab, wuschelten die nassen Ärmel gegen trockene und sehten sich erwartungsvoll im Kreise zusammen, während Karla mit einer ihrer Freundinnen zwei Koffer auspackte, dem einen Tassen, Teller und Besteck entnahm, aus dem anderen eine Fülle von Ethernen holte und sehr schnell eine verlockende Frühstückstafel aufbaute. Kaffee war heiß und köstlich fertig vorhanden. Jeder griff zu und verzichtete darauf, sich erst nötigen zu lassen.

Theo Kammin ah mit wahrem Behagen. Neben ihm sah das Mädchen, das seine Junggesellenseuche umgehört hatte. Sie legte ihm die Schnitten auf, goß Kaffee nach und freute sich über seinen kräftigen Hunger. Nach dem Kaffee war Plauderstunde. Ohne daß er es beabsichtigte und sogar recht wußte, wurde Theo Kammin Mittelpunkt des kleinen Kreises. Alle waren furchtbar neugierig auf kleine Erzählungen aus seinem Beruf. Hundert Fragen drangen auf ihn ein, bis er endlich lachend abwehrte. Jetzt seien die anderen an der Reihe mit Erzählen.

Er kam ihnen in dieser Morgensunde näher, als tagelanges Beisammensein in der Stadt es vermocht hätte. Sie waren Karlas Freunde und Freundinnen und schienen ihm schon aus diesem Grunde liebenswert. Kameradschaftliche Verbundenheit umschloß die acht Menschen, ließ unmüde Särten fallen und wirkte sich in lustigen Redereien aus, denen bald darauf eine ausgelassene Jagd folgte, in die erst Karla einige Ordnung brachte. Man spielte beinahe vergessene Spiele aus Kindertagen, benahm sich dabei alles anderen als gefehlt und würdig.

Die heraufsteigende Hitze des Tages und etwas Müdigkeit zwang zur Ruhe. Man suchte

den Schatten auf und döste vor sich hin. Ein leiser Wind ging durch die Wipfel der Bäume und ließ die Halme der Gräser schwanken. Irgendwo zirpten Heuschpfer. Über den See flogen Enten und stießen polternd ins Schilf des Ufers. Die Stadt war fern und vergessen.

Das Brautpaar hatte etwas abseits unter einer schlanken Erle gelegen und lachend geplaudert. Jetzt standen die beiden jungen Menschen auf, schlenderten am Ufer entlang und verloren sich zwischen See und Wald. Theo Kammin hatte Lust, es ihnen nachzutun. Er rollte sich zweimal um sich selbst, bis er neben Karla lag.

„Wollen wir nicht auch einen kleinen Spaziergang machen, Fräulein Robert?“ „Lieber nicht“, lächelte sie. „Ich bin unglücklich träge.“

Trotz der Sanftheit dieser Antwort klang sie entschieden, so daß er keinen neuen Versuch wagte, sondern wieder auf die alte Stelle zurückrollte, die Augen schloß und überlegte, ob er böse sein sollte. Dazu hatte er jedoch kein Recht, wie ihm seine bessere Einsicht sagte. Er versuchte nun, sich vorzustellen, wie Karla Robert als Frau Kammin schalten und walten würde, und schlief darüber ein. Erst als in der Nähe Geschirr klapperte, wurde er wieder wach, setzte sich auf und blinzelte in die Lichtfülle hinein.

Karla hatte zwei Kocher angezündet und Töpfe darauf gestellt. Neben ihr hockte eines der anderen jungen Mädchen und half. Die ersten Dünste kochender Nahrung zogen durch die Luft. Das lockte nach und nach die Männer herbei. Theo Kammin spürte Hunger und folgte den anderen. Sie standen zu dritt aufrecht um die hockenden Mädchen, zwischen denen es in den Töpfen schmorste.

„Es wird nur gewärmt und ist bald fertig“, verkündete Karla. (Fortsetzung folgt)

Explosion in Raum 5

Kriminalroman von H. G. Hansen

47. Fortsetzung

Nachdem die Koffer mit den Vorräten für einen Tag verstaubt waren, wurden die acht jungen Menschen, deren ältester Theo Kammin war, ohne sich als solcher zu fühlen, in den Wagen verteilt. Das Kabriolett lenkte der Kommissar, neben dem Karla saß. Den zweiten führte sein Besitzer, der junge Verlobte der auswärtigen Freundin. Ein Weg von gut sechzig Kilometer lag vor ihnen, der durch freundliche Dörfer, über saite Felder und durch düstere Wälder führte. Gegen einhalb acht Uhr erreichten sie das Ufer des Sees, der sich in weiter, sonnenbeglänzter Fläche vor ihnen ausdehnte. Hinter dem Orte Kringsdorf verließen sie die Landstraße und bogten auf einen Feldweg ein. Wider ging es durch schweigende Wälder, bis sie einen rauen steinernen Fied erreichten, der ganz sanft zum Wasserspiegel abfiel und sich in einen sandigen Strand fortsetzte.

Theo Kammin kannte den See, der schon um seiner Größe willen der ganzen Landschaft ringsum wichtig war. Aber diese Uferstelle hatte er noch nicht gesehen. Sie sah ihm besonders ideal zu liegen, und er freute sich jetzt restlos, einen ganzen Tag hier verbringen zu können.

Die Stadt ist fern und vergessen

Die Wagen fanden im Schatten einiger Bäume ihren Platz. Im Handumdrehen waren die Koffer neben ein Weibengebäude getragen. Dann verschwand die jungen Damen rechts, die Herren links im Walde und kamen alsbald

in Badeanzügen wieder zum Vorschein. Theo Kammin ragte aus den anderen hervor wie ein trutziger Bergfried zwischen Erkertürmen. Karla war beinahe verblüfft über seine ideale Athletenfigur, wie sie jeder Bildhauer zeitlichens zum Modell erachtet. Der Kommissar war sich dessen beinahe bewußt. Von Jugend an galt es ihm selbstverständlich, stets den stärksten Mann in der ganzen Runde zu stellen, so daß er auch heute keineswegs geneigt war, Vergleiche zwischen sich und den übrigen anwesenden Männern zu ziehen.

Während Karla verflohen diese Gestalt musterte, der sie an die Schöpfungen Michelangelos erinnerte, denen sie auf einer Italienfahrt begegnet war, gab sich Theo Kammin gar keine Mühe, sein Entzücken über das Mädchen zu verbergen. Zwar reichte sie ihm nur bis zur Brust, aber dafür war sie straff wie eine Stahlfeder, biegsam wie eine Gerte und prächtig durchtrainiert, ohne daß übermäßige sportliche Betätigung ihren Gliedern die Weichheit genommen hätte.

„Erst ein Bad!“ lächelte sie über die Wiese, um ihrer Verlegenheit Herr zu werden, und lief behende und wieselschnell hinunter zum Strand, spritzte taufend blühende Tropfen aus dem stillen Wasser auf und warf sich dann in den See. Kammin war der erste, der ihr folgte. Sein Lauf bewies, daß es verkehrt ist, in übergroß gewachsenen Männern Schwermüdigkeit zu suchen. Mit wenigen Stößen hatte er Karla eingeholt, obwohl sie schnell vorwärts strebte und

Das Gewitter / Eine Geschichte von Annie Peine

Alle Fenster des Schulzimmers waren weit geöffnet, aber kein frischer Hauch wehte herein. Wie eine Mauer stand die Luft draußen und drinnen. Die Hand, die Säge an die Tafel schrie, zitterte. Es kostete die kleine Lehrerin eine unjüngliche Anstrengung, ihren Arm, an dem Bleigewichte zu hängen schienen, hochzuheben und über die Tafel zu führen. Als sie sich nach der Klasse umwandte, sahen ihr die Gesichter in einem fahlen Licht gespenstisch entgegen. Das Zittern lief jetzt auch über ihren Körper. Mit Mühe schleppte sie sich zum Pult und setzte sich schwerfällig auf den Stuhl. Die eigene Stimme, die den Kindern zu schreiben befohl, schien ihr seltsam tonlos und fremd.

Am Besten wuchs drohend eine Wolkenwand auf. Ein böser gelber Schein stand darüber. Die kleine Lehrerin hatte das Empfinden, als neige sich diese unheilswangere Wand über ihr Herz und presse es zusammen. Mühsam ging ihr Atem, das Zittern wollte nicht weichen. Sie wußte, was dies alles zu bedeuten hatte. Seit jener unstillen Gewitternacht, die ihre Jugend zerstört hatte, packte die Angst sie vor jedem Gewitter. Ein fürchterlicher Knall hatte sie damals aus tiefem Kinderschlaf geweckt. Vor Schreck im Bett hochfahrend, hatte sie die Betten der Eltern leer gefunden. Ihr Rufen war ohne Antwort verhallt. Im Nebenzimmer hatte sie die Eltern, die angekleidet wohl wachen wollten, gefunden, starr und leblos, vom Blitz getroffen. Ihr Zimmer hatte in dem einsamen Haus unheimlichen Widerhall gewedt. Brandgeruch trieb sie hinaus. Die Flammen züngelten schon aus dem Dach. Unter einem Himmel, den unaussprechlich Blitze zerrissen, in einem grenzenlosen, unsagbar fremden Raum, den das Krachen der Schläge erfüllte, hatte sie ohne Begreifen gestanden und der Riesenfackel zugehört, die in die Nacht loderte, ein brennender Sarg, in dem Eltern und Heimat verbrannten.

Ein Windstoß fuhr durch die Fenster in die Schwüle des Schulzimmers. Die Lehrerin ließ die Fenster schließen. Draußen wirbelten Blätter und Papierfetzen in der Luft. Der Sturm wühlte in den Kronen der Kastanien. Die Pappeln im Schulhof wanden sich gepörselt wie unter Peitschenhieben. Wie Rauschen der Meeresbrandung klang es herein. Aus der Ferne kam das dumpfe Murren des ersten Donners.

Die Wolkenwand wuchs. Es war so dunkel im Schulzimmer, daß die Kinder mit Schreiben aufhörten. Die kleine Lehrerin sah die Kinderfragen fragend auf sich gerichtet. Sie warteten. Ja, sie warteten auf sie. Sie bemühte sich, die Befähigung, die ihr Denken umklammerte, abzuschütteln. Eine Geschichte — ja, sie mußte ihnen wohl eine Geschichte erzählen. Und sie begann.

Sorchten die Kinder nicht verwundert auf ihre Stimme ohne Klang? Lauschten sie nicht auf den mühsamen Fall der Worte? Sahen sie nicht das Zittern ihres Mundes?

Ein Blitz zuckte aus der schmutzig grauen Himmelswand. Die Lehrerin fuhr zusammen. Langsam rollte der Donner auf sie zu. Ihre Hände flatterten, ihr Herz jagte. Die Unruhe, die sie beherrschte, teilte sich den Kindern mit. Sie rutschten auf den Bänken hin und her, sie scharrten auf dem Fußboden, stießen mit den Füßen an die Bänke, Köpfe wandten sich, Gesichter neigten sich einander zu, das Flüstern drang bis zu der Lehrerin hin. Sie fühlte, wie ihr die Flügel entglitten, aber sie war ohnmächtig dagegen. Mühsam erzählte sie weiter. Hörte überhaupt noch eines der Kinder zu?

Blitz um Blitz zerriß nun den dunklen Himmel, Donner um Donner rollte heran. Die Erzählende war mitten im Satz verstummt. Sie starrte hinaus in das Jucken der Blitze, von denen jeder wie ein elektrischer Schlag durch sie hinfuhr. Auch die Kinder sahen hinaus.

Sie stießen kleine Schreie aus, hier und da begann eines zu weinen. Angstvolle Augen suchten bei der Lehrerin Hilfe. Das weiße, verzerrte Gesicht vermochte keinen Trost zu spenden. Immer kürzer wurden die Pausen, nach denen das Knattern des Donners einsetzte. Unerbittlich kam das Gewitter auf sie zu. Nun stand es über ihnen. Wie die Lehrerin duckten die Kinder die Köpfe. Grelles Licht erfüllte das Zimmer zusammen mit einem ohrenbetäubenden Knall, der das Trommelfell zu zerschellen schien — — Die Kinder schrien auf. „Es hat eingeschlagen!“ Sie hörten nicht auf zu schreien wie junge Tiere schreien, die in Not sind. Einige stürzten nach der Tür, andere folgten, sie stießen und drängten sich, eines fiel hin, andere stürzten darüber — ein Chaos war entsetzt.

„Auf die Plätze!“
 „Was war das für eine fremde, metallene Stimme?“
 Noch einmal klang der scharfe Befehl: „Auf die Plätze!“

Dichtervorte lösen Maschinenlärm ab W. Dach liest in Litmannstädter Betrieben aus eigenen Dichtungen der Arbeit

Bereits seit Beginn dieser Woche läuft in Litmannstädter Betrieben eine Reihe von Dichtervorträgen, in denen der Arbeiterdichter Walter Dach, ein Sohn der Magdeburger Börbe, vor den Gesellschaftermitgliedern in Feiertunden spricht, die, wie geltend bei Sozialisten, auch von den Vorarbeitern ausgeschrieben werden. Walter Dach, dessen Romane „Sungesellen“ und „Benzel Abendroth und seine Kinder“ und dessen Erzählungen „Volksgenosse Müller II“, „Der Kuter Johannes“ und vor allem „Der Pferdejunge von Sohle 3“ wir hier nennen möchten, ist selber im wertvollen Volk beheimatet, war selber schon gleich nach der Volksschule Bergmann geworden wie sein Vater, den er mit sieben Jahren verlor. Er wurde Steiger und sein Herz bewährte sich im Kampf um Ansehen und Würde der Arbeit. In seinen Gedichten und Geschichten lebt deshalb auch seine Heimat und ihr Arbeiter. Walter Dach hat sie mit offenen Sinnen und wachem Verstand erlebt, und es ist seinen Hörern, als ob hier einer der Ihren zu ihnen spricht, der die Sorgen und Nöte, aber auch die Freuden und Feiertunden im Leben der Schaffenden kennt und dichterisch zu gestalten vermag. Dabei verliert sich Walter Dach nicht in ein Gefäßel von Hammerklang und Maschinenrum. Er sagt es selbst: Arbeiterdichtung muß politisch sein. Zeitlose Arbeiterdichtung, die sich nur darauf beschränkt, ratternde Maschinen und ähnliches zu bejagen, kann nichts vorwärtsbringen. Der Arbeiterdichter muß Kauer und Wähler sein, Mittler und Gestalter, Werttätiger auf seine Art und Hilfe des politischen Mannes. In diesem Sinne ist Walter Dach einer unserer Arbeiterdichter, der auch in den folgenden drei Litmannstädter Lesungen volle Beachtung verdient. Ru—.

Eine kleine Abendmusik

Für Dienstagabend lud das Städtische Sinfonie-Orchester Litmannstadt zu einer kleinen Abendmusik ein. Die gefälligen Räume der Städtischen Musikschule waren bis zum letzten Platz gefüllt, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß Litmannstadt bereits eine stattliche Anzahl von Musikfreunden hat, die immer gern dem Ruf der Künstler folgen.

Der Abend, an dem drei Quartette zur Aufführung gelangten, wurde durch Josef Handus Streichquartett in D-dur eröffnet. Schon im ersten Satz verriet sich das gute Zusammenspiel der Künstler, das dann voll und ganz im Allegro cantabile, dem zweiten Satz, zum Ausdruck kam.

Ludwig van Beethovens Streichquartett op. 18, Nr. 1, in F-dur, bildete das Mittelstück des gefaltvollen Abends. Hier bewies Eugen Raabe (1. Violine), daß er ein Meister auf dem Instrument ist, was besonders in dem kleinen Scherzo (dritter Satz) auffiel. Nicht geringer ist aber das Verdienst Arthur Kopers (2. Violine), Paul Raabes (Viola) und Josef Scholz' (Cello) um diesen

Die Kinder sahen nach der Lehrerin. Sie stand hoch aufgerichtet neben dem Pult, die Lippen schmal wie ein Strich in dem weißen Gesicht, die Brauen zusammengeschoben über klaren, harten Augen.

Zögernd schoben sich die Kinder unter dem Zwang dieser Augen nach den Bänken zurück. Das Schreien verstummte. Schließlich sahen alle. Die Augen in den verstörten Gesichtern hingen an der kleinen Gestalt, die da vorn zusammengerast und aufgeredet stand, die Hände zu Fäusten geballt. Eine große Ruhe ging von dieser Gestalt auf die Kinder über. Als die klare Stimme den Befehl zum Antreten gab, marschierten sie zu zweien vor, als gälte es, sich zum Heimweg anzustellen. Mitten in den Aufmarsch gellte der Feueralarm. Eine neue Woge der Aufregung brandete empor. Die Vordersten stießen die Tür auf, die Letzten drängten nach vorn. Und abermals brachte die Stimme der Lehrerin, in der Kraft und Ruhe schwangen, die Aufgerufenen zur Ordnung. „Wir haben Zeit! Nur Ruhe!“

Die Klasse marschierte zur Tür hinaus und schloß sich den Reihen auf dem Korridor an. Die kleine Lehrerin folgte aufgeregt, gestrafft, ein Mensch, der sich befreit hatte.

Abend, die durch ihr Können zum Gelingen des Konzertes nicht wenig beigetragen haben.

Ihren Höhepunkt und Abschluß fand die kleine Abendmusik in Franz Schuberts „Der Tod und das Mädchen“. Tief bewegt waren alle Anwesenden von diesem oft aus Dramatik grenzenden Quartett, das mit viel Gefühl vorgetragen wurde.

Es bliebe nur zu wünschen übrig, daß noch weitere Kreise dem Ruf des Städtischen Sinfonie-Orchesters zu seinen Abenden folgen würden. Bruckner.

Büchertisch

Franz Rabens: Vom Wesen deutscher Kunst. Band 9 von „Volkheit und Glaube“. Zentralverlag der NSDAP, G. m. b. H., Berlin. — In zwölf Kapiteln bespricht und deutet der Verfasser in dankenswerter Weise unvergängliche Meisterwerke deutscher Kunst und Architektur: das Grabmal des Theoderich zu Ravenna, den Bamberger Reiter, die Kirche „Maria zur Weiden“ in Soest, das Kölner Dombild von Stefan Lochner, den Kupferstich „Ritter, Tod und Teufel“ von Albrecht Dürer, das Selbstbildnis von Lucas Cranach, die Residenz zu Würzburg von Baltasar Neumann, die Gebirgslandschaft von Caspar David Friedrich, das Gemälde „Drei Frauen in der Kirche“ von Wilhelm Leibl, zwei Bronzestatuetten von Arno Breker, die Neue Reichstempel von Albert Speer, das Haus der Deutschen Kunst in München von Professor Troost. Gute photographische Wiedergaben zeigen die bedeutendsten Meisterwerke. Adolf Kargol.

Was alles in der Welt passiert...

Mutter von 20 Kindern

Hamburg. Frau Katharina Mandischer, geb. Groth, in Blankensee, die dieser Tage 84 Jahre alt wird, hat 20 Kindern das Leben gegeben. Wie die dortige Heimatzeitung mitteilt, steht sie mit dieser Kinderzahl in den Elbgemeinden wohl an der Spitze. In der ganzen Altonaer Geschichte ist sie nur durch die Frau des ersten Altonaer Pastors Mitte des 17. Jahrhunderts, Margaretha Schepler, übertroffen worden, die 24 Kinder zur Welt gebracht hatte.

Ein Auge ausgeschossen

Berlin. Durch leichtsinnigen Umgang mit einer Schußwaffe büßte der siebenjährige Herbert Neuan Saspow bei Kaitbus ein Auge ein. Der Junge hatte mit einer Schußwaffe auf Eiern geschossen und nachher das Gewehr in die Ede gestellt. Ein Nachbarjohn, der hinzutram, nahm das Gewehr an sich und legte auf den Schüller an. Dabei löste sich ein Schrotschuß und traf den Jungen ins Gesicht. Der Siebenjährige erlitt fürchterliche Verletzungen und büßte durch diesen Leichtsinns ein Auge ein.

Furchtbarer Tod eines Kleinkindes

Prag. Auf dem Hof des Gutsbesizers R. in Slatinian im Bezirk Pardubitz fiel das vier

Kultur in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Deutsche Architekturausstellung in Budapest. Am 20. September wird in Budapest die Ausstellung „Neue deutsche Baukunst“ eröffnet, die vom Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Architekt Albert Speer, veranstaltet wird. Die Ausstellung wird Pläne, Großphotos und vor allem Modelle neuer deutscher Großbauten zeigen. U. a. werden Modelle des königlichen Palastes in München, die Bauten des Reichsparteitaggeländes und der Reichskanzlei ausgestellt werden. Die Ausstellung wird voraussichtlich eine Dauer von 14 Tagen haben.

Italienische Auszeichnung eines deutschen Gelehrten. Die Nationale Italienische Kulturgesellschaft Dante Alighieri hat dem Historiker und Danteforscher Prof. Dr. Friedrich Schlegel die silberne Medaille verliehen. Die Auszeichnung ist wegen der Verdienste Schneiders um die deutsch-italienischen Kulturbeziehungen erfolgt.

Frühgeschichtliche Funde in Köln. Bei Bodenbewegungen in der Nähe des Kölner Doms wurden die Reste eines großen Bauwerkes freigelegt, das wahrscheinlich zu dem dort vermuteten „Forum Vultii“ des altromischen Kölns gehört hat. Ebendort entdeckte man ein Fußbodenmosaik mit reichen figuralen Darstellungen. Freigelegt wurden auch die Überreste einer 17 Meter breiten dreischiffigen spätromischen Basilika.

Theater

Uraufführungen. Das Bremer Staatsopertheater hat für die kommende Spielzeit zur Uraufführung erworben das Schauspiel „Die Pflicht zu leben“ von Edgar Kahn, das Schauspiel „Die Silbervögel“ von Frazer, das Lustspiel „Wer ist noch gegen Don Juan?“ von E. C. von Möller und die Operette „Der Flug in die Welt“ von Peterling und Quebenfeldt. — Das ungarische Märchenstück „Gongor und Lände“ das bei dem Gastspiel des Ungarischen Nationaltheaters in Deutschland großen Beifall fand, wurde von Ferdinand Klein-Krauthaus ins Deutsche übersetzt. Die deutsche Uraufführung wird in Gießen stattfinden. — Der in Braunschweig lebende Schriftsteller Helmuth Lange, durch seinen Roman „Steputat & Co.“, der auch verfilmt wurde, und als Vorlage für ein Hörspiel diente, bekannt geworden, hat eine Komödie „Befehl zur Ehr“ beendet. Die Uraufführung wird im Grenzlandtheater Flensburg stattfinden.

Film

Der deutsche Film in der Türkei. Neuerdings hat der deutsche Film auch in der Türkei wieder stärkeren Eingang gefunden. Besonders die deutschen Operettenfilme gefallen den Türken gut. Über auch „Der Hofmeister“ erzielte einen starken Erfolg. Er stand in Konstantinopel in einem Theater 5 Wochen auf dem Programm. Die deutschen Filme laufen teils mit Zwischenstücken, aber auch schon konstantinopel. In den letzten Wochen wurde in Berlin ein Vertrag über die Abnahme von 40 neuen deutschen Spielfilmen für die kommende Saison geschlossen. Seit 8 Jahren dreht die Türkei auch eigene Filme. Drei Ateliers in Konstantinopel stehen dafür zur Verfügung. Im Jahre werden etwa 10 Spielfilme gedreht, die durchschnittlich 100 000 bis 150 000 Reichsmark kosten. Die türkische Filmproduktion bevorzugt Unterhaltungstoffe und Gesellschaftsfilme.

Monate alte Töchterchen der Landwirtschaftlichen Arbeiterin Gertraud Praß in einem unbewachten Augenblick aus dem Kinderwagen. Die Kleine wurde von einem umherlaufenden Schwein angefallen, das dem Kind beide Beine und Handgelenke zerfleischte. Das Kind starb im Chrudimer Krankenhaus infolge des schweren Blutverlustes.

Ein Ehepaar vom Blitz getroffen

Mährisch-Osttrau. In der Nähe von Teufelsdorf wurde der 30jährige Arbeiter Jan Martinek, der mit seiner Frau und einem achtzehnjährigen alten Kinde aus der Badeanstalt heimkehrte, plötzlich von einem Gewitter überfallen. Ein Blitz traf die beiden Ehegatten, die bewußtlos auf der Straße liegenblieben, während das im Kinderwagen liegende Kind nicht getroffen wurde. Die beiden Ehegatten wurden ins Krankenhaus übergeführt. Martinek hat Verbrennungen an einer Hand erlitten, wogegen die Frau außer verschiedenen Verbrennungen eine Gehirnerschütterung davontrug.

Kraftperlen des Lebens (für Männer)

gegen vorzeitige Schwäche — Neurasthenie — 100 Tabletten RM. 5,70. Näheres kostenlos verschlossen. Umstötter, Leipzig C 1, Postl. 135/H.

Und so preiswert



Starkwirksam, gegen Zahnsteinansatz, zahnfleischkräftigend, mikrofein, mild aromatisch.

40 Pf. die große Tube
25 Pf. die kleine Tube

Für die Einmacherezeit

„Suba“ Einmachehilfe!



Hausfrau! Erkundige Dich in Deinem Bekanntenkreise, wie sich die „Suba“-Einmachehilfe bewährt hat. Auch Du wirst dann die Einmachehilfe benutzen und bei „Suba“-Erzeugnissen bleiben. Erst die Einmachehilfe verleiht dem Eingemachten die erstrebte Halbarkeit. Sie hilft Dir im Kampf gegen den Verderb.

Bezirksvertreter:
 Julius Köbernik, Litmannstadt, Obatzgasse 3. Tel. 158 28

Erhard Lange K.G.
 Nahrungsmittelfabrik
 Lobau, Kreis Posen



Unterführerlehrgang der Standarte L.=Süd

Vorbereitung für die Ausbildungsarbeit in den Einheiten / Praktische Übungen bei Rzgow

Es ist für jeden SA-Führer sowie für jeden SA-Mann eine selbstverständliche Pflicht, seinen Körper zu ertüchtigen, denn je gesünder und kraftvoller der einzelne, desto stärker das Reich.

Am Gräberberg, dem Denkmal deutschen Heldentums, fanden vor einigen Tagen früh um 7 Uhr die Unterführer der drei Sturmbanne der Standarte Litzmannstadt-Süd bereit, ihr theoretisch und praktisch erworbenes Wissen in verschiedenen Einheitsübungen unter Beweis zu stellen. In wenigen Minuten wurde in einer Sandgrube ein geradezu idealer Schießstand errichtet, während ein Teil der Unterführer sich bereits beim Orientieren, in der Geländefunde, Sitzzeichen usw. betätigte. Eine dritte Abteilung marschierte zum Gut Gospodar, das der Bestzer Karl Ender bereitwillig zur Verfügung stellte. Nach dem hier betriebenen Sport in allen Arten, von den einfachsten Freiübungen bis zum Kampfsport und zur Kampfbahn wurde eine Pause eingelegt, eine halbe Stunde Freiball und dann ging es mit frischen Kräften an die neuen Aufgaben, Schießschule und Orientieren. In praller Sonnenscheibe wurde weiter geübt, vom Zielgarten angefangen bis zum Schießen. Die Ergebnisse beim Schießen waren, der vorausgegangenen Schulung entsprechend, wirklich befriedigend, wenn auch noch so manches ausgefeilt werden muß. Nachher ging es pausenlos zum Geländesport. So löste sich Mannschaft um Mannschaft an den verschiedenen Stationen ab, um überall ihr Können unter Beweis zu stellen.

Während dieser Zeit mühten sich eifrige Hände unter Führung der Frauenschaftsleiterin von Rzgow, Frau Dietz, ab, für das leibliche Wohl der Lehrgangsteilnehmer zu sorgen. Ein wirklich großartiger Eintopf entstand, so daß alle Teilnehmer sich jeden Tag für diese Küche anmelden wollten. Auch Amtskommissar Dietz erhebt weisse Hände bei dem Lehrgang und gab seiner Freude darüber Ausdruck, den Lehrgang in seinem Amtsbezirk begrüßen zu können. Im Gutshof selbst hatten eifrige Hände unter Leitung von Verwaltung Janusch den Mittagstisch geschmackvoll gedeckt.

Eine freudige Überraschung war es für alle, daß die Leiterin des deutschen Frauenwerkes Frau Biercke mit 15 Mädchen erschien, die nicht nur die Bedienung übernahmen, sondern die Unterführer während des Essens auch mit fröhlichen Liedern erfreuten. Eine Stunde Ge-

meinschaftsgefang vereinte alle noch in den Partianlagen des Gutes Gospodar.

Hgn. Biercke gab in einer kurzen Ansprache ihrer Freude über das kameradschaftliche Beisammensein Ausdruck und erzählte den Männern über Wesen und Aufgaben des deutschen Frauenwerkes. Der Führer der Standarte Litzmannstadt-Süd, Sturmbannführer Drehsler, sprach nun zu den Männern. Er erinnerte an den 29. Juli 1921, an dem unser Führer die alleinige Führung der Partei und damit auch die alleinige Verantwortung übernahm. Alle Widerstände, mit denen er zu kämpfen hatte, machten ihn nur noch härter. Dann schilderte er die Opfer, die seit jenem denkwürdigen Tage in der Bewegung gebracht wurden, bis endlich die braunen Bataillone durch das Brandenburger Tor marschieren konnten. Mit diesem Marsch stieg der Führer die Tore zu einer neuen Zeit weit auf.

Die Opfer, die für die Sehnsucht aller Deutschen seit Jahrzehnten gebracht wurden, waren nicht umsonst, auch die Opfer, die im gegenwärtigen Ringen für Deutschland, ja für Europa gebracht werden, können und dürfen nicht umsonst gebracht werden. Dafür sind wir, die braunen Kolonnen, die Garanten. Die Aufgabe, die der Führer seiner SA gestellt hat, verpflichtet uns für alle Zeiten. Der Auftrag des Führers: Vor- und nachmilitärische Wehrerziehung muß erfüllt werden. Wir wollen jedem Deutschen zur Wehrgemeinschaft, der Krönung der Volksgemeinschaft, erziehen. Unsere Kameraden im grauen Rock erwarten von uns den Einsatz unserer ganzen Kraft für unser Heiligtum, Führer, Volk und Vaterland.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, den Erneuerer Deutschlands, den Neugeborenen Europas, schloß der Unterführerlehrgang.

Dorbild an Einsatzfreudigkeit

Am vergangenen Dienstag vollendete der Führer des Sturmbannes I der SA-Standarte Litzmannstadt-Süd, Obertruppführer Paul Denz, sein 60. Lebensjahr. Schon am 1. Januar 1940 stellte er sich zum Aufbau der befreiten Ostgebiete zur Verfügung und ist trotz seines Alters aktiv in der SA tätig, seinen Männern stets ein Vorbild an Einsatzfreudigkeit.



In einer schlichten Feier, die die Führer der Stürme mit ihrem Sturmbannführer vereinte, widmete der Führer der Standarte dem Obertruppführer Paul Denz warme Worte der Anerkennung und überreichte ihm mit den besten Wünschen für sein ferneres Wirken ein Bild des Stabschefs der SA.

Beförderung im Landratsamt. Der bisherige Kreisinspektor Wilhelm Kistner wurde zum Kreisoberinspektor des Landkreises Litzmannstadt und der bisherige Angefallene Gerhard Schlereth zum Kreisinspektor des gleichen Kreises berufen.

Brandbekämpfung, wie sie sein soll

Direktor Kriescher sprach bei uns über die neuesten Feuerlöschmittel

Auf Einladung der Reichsgruppe Industrie der Reichsstelle Posen weihte dieser Tage der Direktor eines Industriewerks für Brand- und Luftschutz im Altreich, Herr Kriescher, in Litzmannstadt und hielt vor zahlreich erschienenen Werksführern einen Vortrag über neuzzeitige Brandbekämpfung.

Der Vortragende, der über jahrelange Erfahrungen des schon in Friedenszeiten für Brandschutz sorgenden Rheinlandes und Ruhrgebietes verfügt, verstand es, die Zuhörer an Hand von patenten Filmvorführungen zu fesseln und für die neuartige Brandbekämpfung

zu interessieren. Praktisch besteht dieses Verfahren in der Durchbringung des Brandobjektes mit einer möglichst großen Menge von Kohlen- säure, die das Feuer sofort zum Erliden bringt. Gespannt beobachteten die Anwesenden den Aisfenbrand in einer Grubenanlage, der innerhalb weniger Minuten durch Anwendung von kohlenstoffreichem Schnee niedergekämpft wurde. Besonders aufschlußreich für unsere Textilwerke war der zweite Film, der die Bekämpfung eines Brandes in einem Zellstoff verarbeitenden Betrieb zeigte. Auch hier wurde der Brand durch eine infolge der Hightentwicklung sich automatisch auslösende Löschorrüttelung innerhalb weniger Sekunden gelöscht, ohne daß dabei die Maschinen die geringste Beschädigung erlitten. Ein dritter Film zeigte Benzol-, Äther- und Ölbrände, die mittels des Schaumlöschers ebenfalls rasch vernichtet wurden.

Der Redner gab den Anwesenden noch einige praktische Winke für die zweckmäßige Unterbringung des Feuerlöschgerätes und betonte abschließend, daß es nicht seine Absicht gewesen sei, den Wert der in den hiesigen Betrieben vorhandenen, teils veralteten Löschorrüttelherabzusetzen, sie sollen ruhig weiter gebraucht werden, wo sich aber Neuananschaffungen als nötig erweisen sollten, da wäre es für die Betriebsleitung von großem Vorteil, sich die modernsten und jetzt einheitlich im ganzen Reich eingeführten Löschorrüttel anzuschaffen.

R. H.

(Schluß des redaktionellen Textes dieser Seite)



Konzert im Orchideenpark, wie auf einer Kurpromenade

Das Städtische Sinfonie-Orchester unter Leitung von Adolf Baucke spielte am Sonntag zum ersten Male auf dem neu errichteten Konzertpodium im Orchideenpark (Aufnahme: Eingeladit)

Großkundgebung in der Sporthalle

Der morgige Freitag steht bei uns im Zeichen einer Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront, Kreisfachabteilung Energie, Verkehr und Verwaltung. Um 20 Uhr treffen sich alle Schaffenden der öffentlichen Betriebe zusammen mit den anderen Angehörigen der Fachabteilung Energie, Verkehr und Verwaltung in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Part. Reichsfachamtsleiter und Reichsredner der NSDAP, Hg. Körner, Berlin, wird auf dieser Großkundgebung das Wort ergreifen. Der Reichsfachamtsleiter wird den Schaffenden der öffentlichen Betriebe Richtlinien von größter Bedeutung geben. Darum heißt die Parole am morgigen Freitag: Auf zur Kundgebung mit Reichsfachamtsleiter Hg. Körner in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Part!

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang um 5.39.
Sonnenuntergang um 20.29.

Erholung in Wochenend und Urlaub

Waldgut Smardzew wird heute eingeweiht
Das bereits seit einiger Zeit in Betrieb befindliche Waldgut Smardzew, das den Gefolgschaftsmitgliedern des Landratsamtes Litzmannstadt für Wochenende und Urlaub kostenlos zur Verfügung steht, wird heute nachmittags im Rahmen einer Kameradschaftsveranstaltung seiner Bestimmung offiziell übergeben werden.

Soldaten grüßen die Heimat

Viele Grüße an alle Bekannten und Verwandten in Litzmannstadt, Alexandrow, Padanice, Zgierz, Löwenstadt und Strzów senden die Junker: A. Chulski, Adolf Lange, Hermann Günther, Erwin Frieder, Oskar Jistel, Ewald Lange, G. Lorenz, Paul Maas, Hugo Hebig, Emil Buchholz, A. Lorenz, Alfons Kwenz, S. Ludwig, S. Ragen, Max Rothe, Alfred Kleibert, Max Töpet, Otto Hoffmann, B. Reußner, Adolf Magdanz, Artur Leby, A. Werbin, A. Lorenz, E. Reinsel, E. Grünwald, A. Schulz, S. Räuber, A. Hausner, A. Reibel.

Einmach-CELLOPHAN
Cellophan nur kalt anfeuchten u. über das Glas spannen. Das geht schnell, ist sparsam und schützt Eingemachtes.
EINMACHE-CELLOPHAN
mit dem Billig-Grünes-Mark
Eingehalt 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 10000.

Wie entsteht der Kunsthonig?

Die Biene wird überlistet — Besuch in den größten Kunsthonigwerken des Ostens

Künstlicher Honig ist keinesfalls ein „Ersatzmittel“ zur Streckung der Butter auf dem Brot. Kunsthonig hat im Laufe der Jahre neben der Marmelade die Bedeutung eines vollwertigen Brotaufstrichs erlangt, ja eines Vollnahrungsmittels. Kunsthonig enthält bekanntlich nicht nur die wertvollen Nährbestandteile des Zuckers, die besonders für Kinder wertvoll sind. Aus dieser weit um sich greifenden Erkenntnis heraus hat sich denn auch die Erzeugung von Kunsthonig überall im Reich in den letzten Jahren gehoben, modernste Erzeugungstätten sind entstanden, um die gesteigerte Nachfrage zu decken.

Unzweifelhaft wird guter Kunsthonig auch nach Friedensschluss zu den stark getauften Vollnahrungsmitteln gehören, denn für den Frühstücksstich und für den Nachmittagsstich gibt es ja nur weiterhin verschiedene süße Brotaufstrichmittel, nämlich Marmelade auf der einen und Kunsthonig auf der anderen Seite!

Unbedingte Sauberkeit — Grundlage der Erzeugung!

Bei den größten Kunsthonigwerken des Ostens ist besonders die Sauberhaltung der Fabrikationsstätten aufschlußreich. Die Arbeitsräume werden nicht weniger als fünfmal täglich gereinigt, der Fußboden wird bisweilen sogar sechsmal am Tage mit klarem Wasser gewaschen. Jede Staubentwicklung wird also schon im Keim restlos unterdrückt!

Die Erzeugung von Kunsthonig bringt es genau wie etwa das Anpassen der Waben in einem Bienenstock mit sich, daß die Arbeiterinnen wiederholt in Berührung mit der erst dünnflüssigen, dann wieder flüssigen Masse kommen, weil auch bei geschicktester Arbeit beim Abfüllen und Tragen der Gefäße und der fertigen Packungen doch ein wenig auch geringes Überfließen von Tropfen unvermeidlich ist. Die Masse selber wird übrigens überhaupt nicht mit der Hand berührt, vom Augenblick der Umwandlung des Zuckers in Flüssig-

keit bis zum Moment des Verschließens der fertigen Packung läuft der ganze Werdegang durch Maschinen. Dennoch tragen auch die Arbeiterinnen weiße Kittel und weiße Hüben, die von der Fabrik geliefert und auf deren Köpfen mehrmals wöchentlich gereinigt werden. Die Warschauer Filialfabrik der Firma G. S. Witt ist heute ein Musterbetrieb in bezug auf Sauberkeit und Leistung! Keine Farbstoffe, keine geheimnisvollen Essenzen

Es ist wie die Fragen in Lebensmittelgeschäften lehren, ein noch nicht reiflos ausgemerkter Irrtum, anzunehmen, daß dem Kunsthonig Farbstoffe zugesetzt werden, und daß die Beimischung von Essenzen ein Geheimnis der verschiedenen Unternehmen sei. Der Kunsthonig entsteht auf folgende Art und Weise:

Zunächst wird der Zucker mit Zusatz eines sehr geringen Teiles Wasser in großen Kupfertesseln einige Stunden lang unter ständigem Rühren getocht. Der dünnflüssig werdenden Masse wird lediglich jenes Aroma zugesetzt, welches den Geschmack von Bienenhonig ergibt, außerdem kommen Bruchteile von Weinsäure und Natriumbicarbonat hinzu, und zwar



Bekanntlich kann Kunsthonig fast unbegrenzte Zeit lagern und behält doch seine Frische bei! Auch der Zusatz von Aroma bewegt sich in ähnlicher Grenze. Es ist also auch ein Irrtum, wenn angenommen wird, daß Buttermisch zugesetzt wird. Nach dem Durchlaufen des Kühlraumes wird die nun schon dickflüssige, aber noch nicht zähflüssige Masse, wie ein Rundgang durch die Betriebe der Kunsthonigwerke Dr. B. G. Witt in Litzmannstadt und Warschau zeigt — in Eimern den Abfüllräumen zugeführt. Hier werden die einzelnen Patete oder Beutel in ganz genau gleichen Mengen gefüllt und bis auf ein Gramm genau „ausgewogen“. Gepackt in hölzernen Tragen von je einhundert Pateten wird der Kunsthonig nun abermals einem etwa zwei Tage dauernden natürlichen Hartungsprozess ausgesetzt, der Kunsthonig wird von selbst fest.



Im Winter geht dieser Härteprozess schneller vor sich, bei großer Sommerhitze kann er zwei bis drei Tage beanspruchen. Auch der in ganzen Eimern zum Versand kommende künstliche Honig beansprucht eine ähnliche Zeit zum Erstarren der Masse.

In den Kunsthonigfabriken wird die Natur, wird das Arbeitsleben der Biene überlistet. Guter Kunsthonig muß das Aroma des echten Bienenhonigs besitzen, dann kann es, wie Versuche bewiesen haben, dazu kommen, daß sogar Bienenzüchter, denen zwei Gläser voll Honig vorgelegt wurden, auf denen die Eifetten vertauscht waren, den Kunsthonig für den echten und den Bienenhonig für den Kunsthonig hielten!

Wo's zieht und naß ist, schützen schon 2 Rheila mehrmals täglich
In Apotheken und Drogerien a 50 u. 1,-

Die verwechelte Speisekarte

Ober: Die schwierige deutsche Sprache

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen... Trat da einer dieser Tage in ein kleines Landgasthaus im Lihmannstädter Gebiet und wollte zu Mittag essen.

Da sah nun der gute Mann mit seinem Talent und tat sich selber leid. Was nun? Entweder, so mag er bei sich gedacht haben, kann ich nicht mehr richtig lesen, oder andere verwechseln die Begriffe.

Trotz des nettsichen Wortspiels mit der Speisekarte erhielt so der hungrige Gast mit genau abgezeichneten, noch nicht verfallenen Fleisch- und Fettmarken seine Portion.

Es genügt daher mit Frh Reuter nochmals darauf hinzuweisen, daß die deutsche Sprache eine recht schwierige Sprache ist.

Jedem Bauernlohn seinen Bauernhof

Gauleiterstellvertreter Schmalz über die Aufgaben des Bauerntums

Auf einer Schulungstagung der Kreisgefolgschaftswarte der Landesbauernschaft Wartheland in der Bauernschule Schwanen sprach in Gegenwart des Landesbauernführers Dr. K o h n e r i der stellvertretende Gauleiter Schmalz über künftige Aufgaben der nationalsozialistischen Agrarpolitik.

fürchten, daß diejenigen, die heute in die Stadt abwandern, die Fähigkeit zum Führen eines Hofes verloren haben. Der Prozeß der Verstädterung unseres Volkes muß einmal sein Ende finden.

Mögen auch manche der rückgewanderten Familien in ihrer Lebenshaltung einfach sein, dafür sind sie völkisch um so gesünder.

Der Bauernführer und auch der Kreisgefolgschaftsrat habe im Gau Wartheland größere Aufgaben als im Reich zu erfüllen.

Nach diesen Ausführungen, die den lebhaften Beifall aller Tagungsteilnehmer fanden, wurden in gemeinsamer Besprechung die Fragen der Betreuung des bäuerlichen Menschen behandelt.

Mit dem Thespiskarren im Warthegau

Unsere Landesbühne wieder auf großer Fahrt / Am 16. 8. Beginn der Spielzeit

Schon frühzeitig tritt in diesem Jahr die Landesbühne Wartheland ihre erste Kundreise durch unsern Gau an. Sie wird begleitet nicht nur von den guten Wünschen ihrer vielen Freunde, sondern auch von den reichen Erfahrungen des vergangenen ersten Spielwinters.

Neben den Erfahrungen stehen aber als mindest ebenso große Attributen die Eroberungen, die die junge Spielgemeinschaft der Landesbühne in den Herzen der deutschen Bevölkerung in allen Teilen des Gau'es sich errungen hat.

Sene „Erfahrungen und Eroberungen“ haben zwangsläufig zu einer Erweiterung der Arbeit in verschiedener Richtung geführt: Die Spielgemeinschaft zeigt viele neue Gesichter und das nicht zuletzt deshalb, weil ihre Zahl gewachsen ist.

es aber auch möglich, die Zahl der bespielten Orte von 40 auf 65 zu erhöhen.

Was wird gespielt? Wiederum hält der Gesamtspielplan das Gleichgewicht zwischen geeigneten Stücken zeitgenössischer und klassischer Dichtkunst. Neben unterhaltlichen frohen Stücken wie dem „Himmelbett aus Hilgenhöf“ von Gerhard Brüdner, den „Heimlichkeiten“ von Scheu und Stiller, der „Komödie im Forsthaus“ von Karl Bunje, dem „Bräutigam meiner Frau“ von Schwarz und Lengbach, den „Wandlungen der Liebe“ von van der Hurd und „Zwei im Busch“ von Axel Voers stehen Schillers „Kabale und Liebe“, „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist und „Der Strom“ von Max Halbe als Beweis für das Bemühen unserer Landesbühne, gediegene deutsche Theaterkunst zu bieten.

Das gab es noch niemals in Treuweiler

Westfalenmädel im Ernteeinfahrtlager eroberten sich die Herzen des Dorfes

Nun ist es schon vier Wochen her, seitdem in unserem Ort Treuweiler das Ernteeinfahrtlager errichtet wurde. Acht Angehörige der Jugendgruppe des Deutschen Frauenwerkes aus dem Gau Westfalen-Süd sind zu uns gekommen und haben in bescheidenster Weise im alten Schulgebäude Quartier bezogen.

Schnell hat sich die Nachricht von der Errichtung dieses Ernteeinfahrtlagers herumgepflanzet. In was sollte das wohl bedeuten? Man war der Meinung, daß es sich um einen Arbeitstrupphandle, der gegen entsprechenden Lohn entl. bei der Ernte zu helfen bereit wäre.

Schnell waren alle Helferinnen dieses Einfahrtlagers unter geschickter Leitung von Pgn. Diefel Boese auf deutsche Bauernhöfe verteilt. Was sich nun in den vier Wochen zeigte, war unerwartet. Mit lachenden Herzen und sorglosen Mienen zogen diese Mädchen täglich immer wieder an ihre ihnen wirklich schnell vertraut gewordene Arbeit. Wille und Fleiß haben über alle Untermünste hinweggeholfen und selbst die schlaueste Bauernfrau mußte die gut geleistete Arbeit anerkennen, nachdem der Bauer längst seine besondere Freude über diese lachenden Herzen empfunden hatte.

Das ganze Dorf ist wie verwandelt. Vom jüngsten Einwohner bis zur ältesten Oma spricht jeder nur von diesen Angehörigen des Ernteeinfahrtlagers. Das gab es noch nie!

Am letzten Sonntag war zum „Fröhlichen Dorfabend“ in das Lokal von Weiß eingeladen worden. Eine Woche zuvor hatten die Frauen des Dorfes schon einmal die Gesangsgruppe ihrer neuen Helferinnen kennen gelernt, die Kinder wußten längst, was Tante Diefel alles kann.

Nun war es endlich soweit. Trotz Erntezeit, die ja jeden über die Kräfte hinaus in Anspruch nimmt, waren alle aus Treuweiler zum „Fröhlichen Dorfabend“ erschienen. Als Gäste trafen

werden Büfners Märchenspiel „Dornröschen“, das in der Zeit vor und um Weihnachten in Szene geht.

Wie im Vorjahre, bietet auch diesmal wieder die bewährte enge Zusammenarbeit mit der NSG. „Kraft durch Freude“ die Gewähr, daß jedem Deutschen die Gelegenheit geboten wird, die Vorstellungen der Landesbühne zu besuchen. Mehr als im Altreich, wo die Landesbühnen im Grunde genommen nur die Lücken zwischen vielleicht zahlreichen Städten mit großen ständigen Theatern auszufüllen haben, fällt der Landesbühne im Wartheland die Aufgabe zu, in jedem und im besten Sinne Kulturträger zu sein, deutsches Bildungs- und Sprachgut unseren Volksgenossen zu vermitteln und ihnen vor allem auch Freude und Entspannung zu schenken in einem Leben, das von ihnen wie jetzt augenblicklich oft genug nach den Verzicht auf vieles Gewohnte und Gewünschte forbert.

Die Kurgastzahl im Reichsbad Hermannsbad hat im August bereits die 3000 überschritten. Die Benutzung der Kurmittel hat ebenfalls Rekordzahlen erreicht. So waren allein im Sole-Schwimmbad an einem Tage 1256 Besucher und im Hauptkurpark auch an einem Tage 621 Passanten.

Welun Berufsschulpflicht

O. Durch die Einführung des Reichsschulpflichtgesetzes im Gau Wartheland wird grundsätzlich mit Beendigung der Volksschulpflicht der Pflichtbesuch der Berufsschule angeordnet. Es haben sich alle deutschen Jungen und Mädchen von 14 bis 18 Jahren zur Anmeldung einzufinden. Es ist gleichgültig, ob sie in einem Arbeitsverhältnis stehen oder nicht.

Kempen Neuer Stadtgärtner

Zum Stadtgärtner für Kempen wurde Pgn. Hoffmann aus Kalisch berufen. Damit hat ein Fachmann die gärtnerische Gestaltung unserer Stadt übernommen und dürfte sich das äußere Bild unserer Kreisstadt bald wandeln.

Hier spricht die NSDAP.

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswartung Ahmannstadt. Sonntag, 10. Uhr, findet Waffering 13 eine Besprechung der Ortsobmänner statt.

Da. Fridericus und Helenehof. Donnerstag, 19.30 Uhr, Schulungsabend. Fridericusstraße 88, für alle Politischen Leiter, NSB-Walter, NSB-Warte, Mitarbeiterinnen des Deutschen Frauenwerkes, Führer und Unterführer der Gliederungen.

Als der Beifall nicht enden wollte, gab Pgn. Boese die Erklärung ab, daß alle Mädchen wieder bekommen würden, das macht den Abschiedsschmerz leichter. Sonst werden wir untröstlich. „Fahrt nun wieder in euer schönes Westfalenland, denkt oft an uns zurück und seid verehert, wir werden euch ebensoviele vergelten, wie wir euch von Herzen dankbar sind.“

Als der Beifall nicht enden wollte, gab Pgn. Boese die Erklärung ab, daß alle Mädchen wieder bekommen würden, das macht den Abschiedsschmerz leichter. Sonst werden wir untröstlich. „Fahrt nun wieder in euer schönes Westfalenland, denkt oft an uns zurück und seid verehert, wir werden euch ebensoviele vergelten, wie wir euch von Herzen dankbar sind.“

Als der Beifall nicht enden wollte, gab Pgn. Boese die Erklärung ab, daß alle Mädchen wieder bekommen würden, das macht den Abschiedsschmerz leichter. Sonst werden wir untröstlich. „Fahrt nun wieder in euer schönes Westfalenland, denkt oft an uns zurück und seid verehert, wir werden euch ebensoviele vergelten, wie wir euch von Herzen dankbar sind.“

Als der Beifall nicht enden wollte, gab Pgn. Boese die Erklärung ab, daß alle Mädchen wieder bekommen würden, das macht den Abschiedsschmerz leichter. Sonst werden wir untröstlich. „Fahrt nun wieder in euer schönes Westfalenland, denkt oft an uns zurück und seid verehert, wir werden euch ebensoviele vergelten, wie wir euch von Herzen dankbar sind.“

Als der Beifall nicht enden wollte, gab Pgn. Boese die Erklärung ab, daß alle Mädchen wieder bekommen würden, das macht den Abschiedsschmerz leichter. Sonst werden wir untröstlich. „Fahrt nun wieder in euer schönes Westfalenland, denkt oft an uns zurück und seid verehert, wir werden euch ebensoviele vergelten, wie wir euch von Herzen dankbar sind.“

Als der Beifall nicht enden wollte, gab Pgn. Boese die Erklärung ab, daß alle Mädchen wieder bekommen würden, das macht den Abschiedsschmerz leichter. Sonst werden wir untröstlich. „Fahrt nun wieder in euer schönes Westfalenland, denkt oft an uns zurück und seid verehert, wir werden euch ebensoviele vergelten, wie wir euch von Herzen dankbar sind.“

Als der Beifall nicht enden wollte, gab Pgn. Boese die Erklärung ab, daß alle Mädchen wieder bekommen würden, das macht den Abschiedsschmerz leichter. Sonst werden wir untröstlich. „Fahrt nun wieder in euer schönes Westfalenland, denkt oft an uns zurück und seid verehert, wir werden euch ebensoviele vergelten, wie wir euch von Herzen dankbar sind.“

Aus der Gauhauptstadt

Zuchthausstrafe für polnische Gerächtemacher

Ein übles Biergepöhl polnischer Gerächtemacher, die die durch den Kriegszustand hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse dazu ausgenutzt hatten, um Unruhe in die Bevölkerung zu bringen, wurde durch ein Urteil des Posener Sondergerichts einer nutzbringenden Beschäftigung zugeführt.

300 Möbel saugen!

A. E. Freitagabend fand auf dem Platz vor der Universität in Polen ein öffentliches Singen von 300 WM-Mädeln statt, die 6 Wochen zur Siebelerbetreuung eingeteilt waren und so von der Gauhauptstadt Abschied nahmen.

Räuberbande unschädlich gemacht

Über 90 Raubüberfälle verübt/Die Füße verbrannt, um Geständnisse zu erpressen

Von der Gendarmerie wurde, wie wir bereits kurz berichteten, in Leslau eine mehrköpfige Räuberbande unschädlich gemacht, der aus der Zeit vom September 1939 bis zum März 1941 nicht weniger als 90 Raubüberfälle, ein Raubmord, drei verübte Raubmorde und mehrere Notzuchtverbrechen zur Last gelegt wurden.

die ganze zwöfköpfige Bande unschädlich gemacht werden. Alle Festgenommenen trugen bei Raubüberfällen weiße Gesichtsmasken, einer von ihnen sogar eine Hakentanzbinde. Sie gaben sich stets als Polizeibeamte aus und drangen, wenn ihnen nicht freiwillig geöffnet wurde, gewaltsam in die Wohnungen ein.

Ostrowo

Eine verwahrloste Familie

U. K. Das Sondergericht bei dem Landgericht in Kalisch verurteilte die Eheleute A. aus Kalisch wegen Kuppelei, und zwar die Ehefrau zu 4, den Ehemann zu 2 Jahren Gefängnis. Gegen die Ehefrau ordnete das Gericht ferner einen Ehrverlust auf die Dauer von 4 Jahren und die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht an.

CHINOSOL-Creme dringt leicht und vollständig in die Haut ein, erhöht ihre Widerstandskraft, und erhält ihr ein glattes, schönes, geschmeidiges Aussehen. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Vertical sidebar with various advertisements including 'Ich such...', '1 pe...', '1 zu...', 'B...', 'Masc...', 'L...', 'Hempel', 'Wer u...', 'E I...', 'Intelligente...', 'Deutsch...', 'Text...', 'Provision...', 'Bau...', 'Provision...', 'Hier spricht die NSDAP.', 'Deutsche Arbeitsfront...', 'Da. Fridericus...', 'Da. Meitershaus...', 'Die Korpanschützen...', 'Kreisstelle...'.

Offene Stellen

Ich suche zum sofortigen Antritt oder später:
1 perfekte Stenotypistin, die an selbständiges arbeiten gewöhnt ist
1 zuverlässigen Lagerverwalter, der mit der Obst- und Gemüsebranche vertraut ist.
Fruchthof Litzmannstadt
F. Vorberger
Litzmannstadt, Askanierstraße 1

Fleissige gewissenhafte
Dame
für Kartearbeiten zum möglichst sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht Angebote mit handgeschriebenen Lebenslauf, Gehaltsanspruch und Eintrittstermin erbeten an
Mineralöl-Vertrieb Warthegau G.m.b.H.
Hauptlager Litzmannstadt, Kradweg 7/9.

Zum baldigen Antritt
Buchhalter(in)
mit dem Durchschreibesystem vertraut, von einem Textilunternehmen gesucht.
Angebote unter 4934 an die Litzmannstädter Zeitung.

Schrott
ALTPAPIER
Metalle
jeder Art u. Menge
holt sofort ab
Litzmannstädter
Schrott- und
Metall-Handel
Lagerstr. 27/29
Ruf 127-05

1 Junkers-Diesel-Doppelkolben
50 PS, mit Nebenschluß-Dynamo, 32 KW
in gutem, betriebsfähigem Zustand zu verkaufen.
Anfragen unter: Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel, Am Schulberg

Suche perfekte
Maschinschreiberin
und Anfängerin. Baumeister W. Rusch
Straße der 8. Armee 272

Unterricht
Unterricht. In ganz kurzer Zeit
erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulnachhilfe.
Wilhelm-Gustloff-Straße
42, W. 7.
26290
Wer erlernt russische Stunden?
Fernruf 135-84. 26693

Lehrmädchen
für den Verkauf und Laufjunge
gesucht.
Hempel & Co., Schlageterstraße 1.
Foto-Geschäft

Junkers-Dieselmotor
Leistung 120/132 PS, mit Gleichstrom-Nebenschluß-Dynamo, 110/120 Volt, 100 KW
in gutem, betriebsfähigem Zustand zu verkaufen.
Anfragen unter: Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel, Am Schulberg

Wer übernimmt
EINKAUF
von Textilwaren aller Art, insbesondere Meterwaren für Warenhaus
in Ost-Oberschlesien gegen Provision. Angebote unter 4397 an die
Litzmannstädter Zeitung.

Mietgesuche
1-2 möbl. Zimmer von älterem
Ehepaar gesucht. Angebote unter
4952 an die LZ. 26699
Polizei-Offizier sucht sofort
sauberes, gut möbliertes Zimmer
mit Bequemlichkeiten, möglichst
Stadtmitte. Angebote unter 4946

Deutscher Tischlermeister
für Zusammenarbeit mit Handelsfirma
in Büromöbeln zur Eröffnung
einer maschinell gut eingerichteten
Tischlerwerkstatt in Litzmannstadt
gesucht. Ausführliche Offerten an
A. Schlegel, Berlin SW 68,
Charlottenstraße 99/97.

M. A. N.-Dreizylinder-Dieselmotor
Type G. 3. VU 42, 140/175 PS, bei
300/375 Umdr., wenig gebraucht, zu
verkaufen.
Anfragen unter: Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel, Am Schulberg

Intelligente Verkäuferin oder
Verkäufer für Textil- und
Bekleidungsgehalt kann sich
melden mit Bewerbungsschreiben
Adolf-Hitler-Straße 5. 26946

Dampfmaschine 300 PS
mit Generator, sehr gut erhalten, zu
verkaufen.
Anfragen unter: Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel, Am Schulberg

Deutschesprechendes Hausmädchen
für Haushalt sofort gesucht.
Hohensteiner Str. 1, im Schuh-
warengeschäft, Ruf 148-05.

M. A. N. Diesel
250 PS, mit Gleichstrom-Dynamo
garantiert betriebsfähig, zu verkaufen
Anfragen unter: Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel, Am Schulberg

Provinz-Gaststätte sucht sachliche
Büfettidame, Bekleidung Litzmannstadt, Zithenstr. 236, W. 6,
Donnerstag von 17-19 Uhr.

Große gutehaltene Ladeneinrichtung, zum Umbau geeignet, zu verkaufen.
Scheje, Trierer Str. 1.
Sehr gut erhaltener Babywagen und Laufstuhl zu verkaufen.
Straße der 8. Armee 230, W. 16, 15-17 Uhr. 26685

Stellengesuche

Herrn-Fahrrad zu verkaufen.
Schlageterstr. 31, W. 23. 26938

Baukaufmann
(Deutscher) bisher Büroleiter und
verantwortlich f. Abrechnungswesen,
juristisch vorgebildet, sucht entsprechende
Stellung per sofort. Angebote
unter 4950 an die Litzm. Zeitung.

Zugelaufen
Weißer Fudel, klein, zugelaufen.
Buschlinie 126, beim Hauswart.

Büroleiter
(Deutscher) mit umfassenden kaufm.
Kenntnissen und vielfältigen Erfahrungen,
guter Organisator und Disponent,
juristisch vorgebildet, möchte sich
per sofort in aussichtsreiche Position
verändern. Angebote unter 4901
an die Litzmannstädter Zeitung.

Verkäufe
Rundfunkgeräte und Reparaturen
Gerhard Gier
Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Junger tüchtiger
Textilkaufmann
sucht Stellung in leitender
Position. Gefl. Angebote unter
4995 an die Litzm. Ztg. erbeten.

1 Turbogeneratorsatz
1200 kW - 3000 Volt, 1 Generator
600 kW., ohne Turbine, 1 Verbundmaschine
mit Schwungradgenerator, 415 kW
150 Umdr., im betriebsfähigen Zustand
zu verkaufen.
Anfragen unter: Wilhelm Edler, Hamburg-Poppenbüttel, Am Schulberg

Provisionsvertreter sucht gute
Vertretung. Angebote unter 4943
an die LZ. erbeten. 26933

Wenig gefahrener
Kraftwagen
Opel, Ford, DKW, gebrauchte,
gut erhaltene Schreibmaschine
für sofort gesucht.
RLB., Ortsgruppe Kutno
Eisenbahnstraße 6

Kinderwagen zu verkaufen
Erzhäuser, Gräberbergstr. 29, W. 5.
Bett mit neuer Auflegematratze,
Nachttisch, runder Tisch, 3 Stühle,
Piegelsofa zu verkaufen. Luther-
straße 16, W. 3, Ruf 157-08 von
8-17 Uhr. 26939

Kaufgesuche
Fahrbare Lokomobile
gebraucht, 50-100 PS
sodort zu kaufen oder mieten gesucht.
Holzindustrie Wartheland
Oswald Hartmann K.-G.
Dampfsäge u. Puthobelwerke, Holzgroßhandlung, Ostrowo

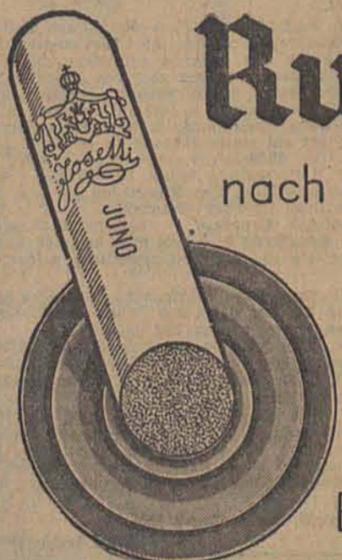
Vollkaufmann
aus dem Altreich, sucht in den Ostgebieten stille,
oder tätige
Beteiligung
mit ca 50 000 RM. an aussichtsreichem Industrie-
oder Handelsunternehmen. Ausf. Angeb. erbeten
unter Nr. 1296 an die Litzmannstädter Zeitung.

Gebr. Schreibmaschine
Registrierkasse und Schnellwaage
zu kaufen gesucht.
Bekleidungshaus Selma Klugbell
Kallsch, Poststraße 1
Entlaufen
Entlaufen brauner Felinefer
Wittwoch, 22 Uhr abends. Abzugeben
Danziger Str. 118. 26695

Goldene Herrenspindeluhre mit
Schlagwert für 600 RM zu verkaufen
oder taufche gegen Brillantring.
Kaufe goldenen Trauring von Privat.
Zuschriften unter 4944 an die LZ. 26935
Dampfmaschine, Kinderspielzeug,
tauft Bäderel, Ostlandstraße 124.
Beteiligungen
Ich möchte mich mit
10.000 RM.
evtl. auch mehr
an einem Unternehmen beteiligen.
Angebote unter 4924 an die L. Ztg.
Ruf 118-88

Parkett:
Zirklinieren, Drahten, Abschleifen,
Wachsen u. Bohren.
Linoleumfußböden.
Fenster in
Läden, Büros, Fabriken, Behörden,
Geschäftsbäusern Privatwohnungen usw.
Glasteher-Fassaden.
Baureinigungsarbeiten bei Um- und Neubauten
OTTO BIGOTTE Glas- und
Gebäude-
Reinigungsmeister, Moltkestraße 26

Wollen Sie sparen?
Wollen Sie Ihre Rechnungen bargeldlos zahlen?
Brauchen Sie ein Hypothekendarlehen?
Brauchen Sie einen Geschäftskredit?
Wünschen Sie eine Beratung in Vermögensangelegenheiten?
Dann kommen Sie vertrauensvoll zur Kreissparkasse Litzmannstadt
Dietrich-Eckart-Str. 4 und ihren Zweigstellen



Rund muß sie sein
nach dem Vorbild der ersten Handarbeitszigarette.

JUNO

war immer rund,
weil nur dieses Format die Gewähr für
leichten, gleichmäßigen Zug bei voller
Entfaltung des köstlichen Juno-Aromas bietet.



Aus gutem Grund ist Juno rund!

Wir ber...
athle...
von fünf...
auf dem...
ragend ge...
habter B...
aufwarten...
auf dem...
vor dem...
mit Müller...
schle, da...
Dreitru...
gellert w...
noch nicht...
it das Gef...
und eröffn...
Der B e r g...
gegen das...
erg wird...
Bei den...
Wohlsport...
nicht ganz...
G e i e r s b...
rend K r e...
10. Platz...
habe genau...
schaffe der...
34,6 Set...
mal den...
benötigte...
mant in 2...
mant sich...
wobei die...
trug (8.)...
Füßdenlauf...
Resultate...
nur 17,2...
m a n n (B...
W e i t e n t...
E p r i n g e n...
schaffe L u...
B a g n e r...
den 5. Pl...
jungen K...
1,50 in w...
e u e r G...
sch genau...
11. (Polen...
damit 7...
Einen we...
durch R a...
Wette von...
(Gnefen) h...
hen und...
lieben sei...

Am 26. Juli 1941 fiel getreu seinem Eid auf Führer und Fahne bei den Kämpfen im Osten unser geliebter Sohn und Bruder, der
H-Mann
Erwin Reinert
aus Radjebofsch
im blühenden Alter von 22 Jahren.
In tiefer Trauer: Die Eltern und Schwester, die Brüder, a. 3. im Felde

Schmerzfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treuherziger Vater und Schwiegervater
Max Julius Zielinski
im Alter von 65 Jahren nach langer Krankheit am 12. August 1941 erkrankt ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. August, um 17 Uhr vom Trauerhause, Füllener Weg 6 (Grazer Straße), aus auf dem alten katholischen Friedhofe in Effingshausen statt.
In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Schmerzfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß am Dienstag um 4 Uhr unerwartet und plötzlich unser einziges, herzallerliebste, goldenes
Beterthen
entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. August 1941, um 15.30 Uhr vom Trauerhause, Schließensstraße 56, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.
In tiefer Trauer: Die Eltern, Otto Schüb, Großeltern, L. Hoppe und Schüb nebst Großmutter und Kindern Litzmannstadt, Hannover.

Am 8. August 1941 verunglückte tödlich in treuer Pflichterfüllung der
Ortsbauernführer
Edmund Jung
aus Wola Jaradzynska.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
gez. Stenzel
Kreisbauernführer

Schmerzfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Dienstag, dem 12. d. M., unseren herzerguten, treuherzigen Vater und Schwiegervater, guten Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Bester
Emil Hempel
nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. d. M., um 16 Uhr von der St.-Johannis-Kirche aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.
In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Bon schwerem Leiden erlöste ein sanfter Tod meinen teuren Gatten, unseren treuherzigen Vater, lieben Sohn, Schwiegervater und Bruder
Gustav Franz Spahl
Bädermeister
im Alter von 37 Jahren. Die Beisetzung der sterblichen Hülle unseres Entschlafenen erfolgt am Freitag, dem 15. August, um 17 Uhr von der Kapelle des alten evangelischen Friedhofes aus.
In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Unser Diert hat ein Schwesterchen bekommen
Eugen Althausen
und Frau Margarete, geb. Seyffert
Litzmannstadt, den 12. August 1941

AUER GASSCHUTZ
Gasmasken • Gasbekleidung • Gasübergeräte • Sauerstoffschutzhandlungsgeräte • Luft-Prüf- und Hilfsgeräte • Auer-Leuchtkarben für Luftschutzräume • Auer-Lichtschutzverfahren zur Verdunkelung von Kraftwerken • Beratung in allen Atemschutzfragen.
AUERGESELLSCHAFT AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN N 65
Vertretung für das Wartheland: ALEXANDER WEBER, Posen, Blumarkstr. 8/9, Fernspr. 48-13

„Kufche“ hält was es verspricht. Das stimmt, ich habe es bei meinen Kindern selbst erfahren. Sie sind mit „Kufche“ zu gesunden, kräftigen Kindern herangewachsen. Verstopfung, Blähungen oder Durchfall kenne ich bei „Kufche“ nicht. Ich empfehle immer gern „Kufche“.

Maßgebende Strumpf-Spezial-Großhandlung
hat in Lohnarbeit zu vergeben: ca. 4000 Dtzd. kunstseidene Damenstrümpfe, 42 bis 51 gg., ca. 3000 Dtzd. wollene Kinderstrümpfe, 12 bis 14er Maschine, ca. 2000 Dtzd. lange oder 1/2 l. Kinderstrümpfe, 12 bis 22er Maschinen.
Friedrich Naumann & Co., Wittgenstorf b. Chemnitz/Sachsen

AUER
Vortretung für das Wartheland: ALEXANDER WEBER, Posen, Blumarkstr. 8/9, Fernspr. 48-13

Familien-Anzeigen
gehören in die
Litzmannstädter Zeitung

Achtung!
Kaufe ständig
Möbel, auch einzelne, Herren- und Damenkleider, Schuhzeug, Teppiche, Felle, Porzellan usw.
Gebrauchtwarenhandlung
Buschlinie 127

Schließung der Abteilung Selbstverfoger
Wegen der Vorbereitungsarbeiten für die Ausgabe der Lebensmittelkarten 27/28 bleibt die Abteilung Selbstverfoger beim Ernährungsamt, Hermann-Göring-Straße 21, vom 14. bis 16. August 1941 einschließlich für den Publikumsverkehr geschlossen.
Litzmannstadt, den 13. August 1941.
Der Oberbürgermeister Ernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachungen
des Landkreises Litz

Verloren
Reichsleiterkarte auf den Namen Olga Menzel, Ulrich-von-Sutten-Straße 202, verloren.
Ausweis der Deutschen Volksliste 546 436, pol. Anmeldung der Amalie Kart, Danziger Str. 63, W. 3, verloren. 26897
Goldenes Armband zwischen Scharnhorststraße u. Blücherplatz verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Hesse, Scharnhorststr. 96, W. 6. 26929

Heiratsgesuche
Lebensfrohe, vielseitig interessierte Berlinerin (Anfang 40), sucht Lebenspartner. Ernstgemeinte Briefzuschriften unter 4945 an die L.Z. 26937
Rheinländer Inspektor mit gutem Einkommen. Anfang 30, led., groß, schlank wünscht Bekant. einer netten Dame bis 24. J. hellbl., mindest. 1,70 m groß u. schöne schlanke Figur zwecks späterer Heirat. Nicht Vermögen entscheidet. Zuschriften nur mit Bild unter 4711 an Hauptpostamt Litzm. (postlagernd) 26937

Bekanntmachungen
der Stadtverwaltung Kalisch

Triumph
Schreib- und Buchungsmaschinen
Büromaschinen
Organisationsmittel
Büromöbel und Zubehör
Spezial-Reparatur-Werkstatt
Joh. G. Bernhardt
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a
Ruf 101-04

Lebensmittelzuteilung für den Kreis Litz
Für die Woche vom 18. 8. bis 24. 8. 1941 kommen gegen Abgabe der für diese Zeit gültigen Kartenabschnitte der Lebensmittelkarten zur Verteilung:
A. An Deutsche:
1. a) auf Fleischkarte D Abschnitt IV D 24 400 g Fleisch oder Fleischwaren;
b) auf Fleischkarte für Kinder bis zu 6 Jahren Abschnitt IV D 24 250 g Fleisch oder Fleischwaren;
2. auf Fettkarte D Abschnitt Bu 9 D IV 26 und 10 à 10-g-Abschnitte D III/IV 26 225 g Butter;
3. auf Fettkarte DK Abschnitt Bu 9 D IV 26 und 5 à 10-g-Abschnitte D I/IV 26 175 g Butter;
4. auf Nährmittelfarte D Abschnitt Z 4 26 500 g Zucker;
5. auf Nährmittelfarte D Abschnitt N 8 26 100 g Nudeln;
6. auf Nährmittelfarte D Abschnitt Ho 3 26 100 g Kunsthonig;
7. auf Nährmittelfarte D Abschnitt Ma 4 26 100 g Marmelade;
8. auf Nährmittelfarte D Abschnitt O 3 26 2 Stück Brühwürfel;
9. auf Nährmittelfarte D Abschnitt SZ 7 26 2 Stück Suppenwürfel;
10. auf Nährmittelfarte D Abschnitt SZ 8 26 1 Beutel Puddingpulver;
B. An Polen:
1. a) auf Fleischkarte P Abschnitt P IV 26 250 g Fleisch oder Fleischwaren;
b) auf Fleischkarte PK Abschnitt P IV 26 100 g Fleisch oder Fleischwaren;
2. auf Fettkarte P 5 à 10-g-Abschnitte und 4 à 5-g-Abschnitte P I/IV 26 70 g Speiseöl;
3. auf Fettkarte PK Abschnitt PK IV 26 50 g Speiseöl;
4. auf Nährmittelfarte P Abschnitt Z 4 26 250 g Zucker;
5. auf Nährmittelfarte P Abschnitt N 4 26 100 g Sago;
6. auf Nährmittelfarte P Abschnitt Ma 4 26 100 g Marmelade;
7. auf Nährmittelfarte P Abschnitt Ho 4 26 100 g Kunsthonig.

Eierzuteilung für die Winterverfoger
Neben den auf die Eierkarte zur Ausgabe gelangenden Eiern werden jedem deutschen Verfoger, berechtigten in der Zeit vom 12. 8. bis 24. 8. 1941 10 Eier als Vorrat für die Winterverfoger zum Einlegen zugeteilt.
Die Ausgabe der Eier erfolgt auf den Abschnitt A 25/26 der Fettkarte D für Personen über 6 Jahre bzw. auf den Abschnitt SZK 10 25/26 der Fettkarte D für Kinder bis zu 6 Jahren.
Die Eier dürfen nur von der Verteilungsstelle bezogen bzw. geliefert werden, bei der der Verfoger berechnete den Bestellabschnitt seiner Eierkarte für den 26. Verfogerabschnitt abgegeben hat.
Selbstverfoger für Eier, d. h. alle Fühner- und Entenhalter, haben keinen Anspruch auf diese Sonderzuteilung, auch wenn sie im Besitze einer Fettkarte sind, auf deren Sonderabschnitte die Ausgabe erfolgt.
Im Hinblick auf die Verteilung der Eier wird angeordnet, daß alle Selbstverfoger für Eier, die im Besitze einer Fettkarte sind, bei der nächsten Kartenausgabe die für die Eierzuteilung bestimmten Abschnitte A 25/26 und SZK 10 25/26 für alle Haushaltsangehörigen dem Ernährungsamt bzw. dem mit der Kartenverteilung beauftragten auszubehalten müssen, der alsdann den Namen des Haushaltsvorstandes sowie die Zahl der abgeteilten Abschnitte in einer Liste verbucht.
Die Kleinverfoger haben die abgetrennten Abschnitte auf Vogen aufgelegt spätestens bis zum 28. 8. 1941 abweichend von dem üblichen Verfahren nicht dem Ernährungsamt, sondern dem Großhändler abzugeben.
Die Sonderzuteilung gilt nur für den Bereich des hiesigen Ernährungsamtes.
Kalisch, den 11. August 1941.
Der Oberbürgermeister Ernährungsamt B

Amtliche Bekanntmachungen
Bekanntmachung der Reichspostdirektion
Die Berichtigung Nr. 2 nebst Ergänzungen zum Sommerfahrplan der Kraftposten des Warthelandes ist erschienen und ab 15. 8. 1941 gültig. Diese enthält gleichzeitig auch die am 15. 7. und 1. 8. 1941 in Kraft getretenen und bereits öffentlich bekanntgegebenen Änderungen. Die Einzelheiten sind bei den dienstleitenden Postämtern und den Wagenführern zu erfragen, sowie aus den Auskünften an den Poststellen zu ersehen. Für Inhaber von Reisefahrplänen sind Berichtigungen bei den dienstleitenden Postämtern erhältlich.
Ab 15. 8. 1941 wird die Kraftpost „Schroda-Beiersen-Reichswald“ eröffnet und verkehrt wie folgt:
Donnerstags, sonnabends und sonntags ab Beiersen, Post 7.00 Uhr, an Schroda, Markt 8.20 Uhr; ab Schroda, Bf., 20.00 Uhr, an Beiersen, Post 21.30 Uhr.
Dienstags und freitags ab Beiersen, Post 6.10 Uhr, an Kreuzdorf 7.30 Uhr (Ankunft nach Konin um 7.32 Uhr); ab Kreuzdorf 20.00 Uhr, an Beiersen, Post 21.20 Uhr.
Die Kraftpost Nr. 19 „Grenzhausen-Beiersen“ verkehrt nur noch montags und mittwochs.
Der Präsident der Reichspostdirektion Posen

Berichtigung
In der am 12. August veröffentlichten Steueranordnung muß es unter § 22 Abs. 2 heißen:
Durch Einspruch und Beschwerde wird die Verpflichtung zur Zahlung der Steuer nicht aufgehoben.
Anstatt aufgehoben.
H-Ansiedlungsstab - Litzmannstadt
Städtischer Einsatz
gez. Dietrich
H-Obersturmbannführer

Bekanntmachungen
des Landkreises Litz

Achtung, Rückwanderer! Wohnlinien, Galizien- und Narewdeutsche!
Der H-Ansiedlungsstab, Städtischer Einsatz, führt in der Zeit vom 18. bis 21. August 1941 im Kreise Wartheland die Ersatze mit anschließender Nachbetreuung aller im
Kreis Wartheland
wohnenden galizien-, wohnlinien- und narewdeutschen Rückwanderer durch. Die Ersatze finden in den Städten
Warthbrüden, Tonnungen und Mühlenstall
statt, und zwar in
Warthbrüden am 18. August 1941. Buchstabe A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z
am 19. August 1941: Buchstabe L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z
im Landratsamt im kleinen Saal.
Tonnungen am 20. August 1941: Buchstabe A-3 im Feuerwehrraaf.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadtverwaltung Litzmannstadt
Nr. 242/41. Schließung der Bezirksstellen
Wegen der Ausgabe der Lebensmittelkarten bleiben alle Bezirksstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamt am Sonnabend, dem 16. August 1941, geschlossen.

Bekanntmachung
über die Anmeldepflicht bezüglich Wohnungs-einrichtungsgegenständen aus früherem polnischem und jüdischem Besitz
I. Alle Wohnungseinrichtungsgegenstände aus jüdischem oder polnischem Besitz im Stadtbezirk Kalisch sind gemäß § 2 der Verordnung über die Behandlung von Vermögen der Angehörigen des ehemaligen polnischen Staats vom 17. 9. 1940 zugunsten der Stadt beschlagnahmt.
II. Umfiedler, Rückkehrer, Reichs- und Volksdeutsche im Stadtbezirk Kalisch, die Wohnungseinrichtungsgegenstände aus früherem polnischem oder jüdischem Besitz teilweise benutzen oder von Polen und Juden erworben haben, sind verpflichtet, sämtliche Gegenstände bis spätestens zum 10. 9. 1941 auf dem Amt für Möbelverwertung, Brückenstraße 2, anzumelden. Die Anmeldung hat auf einem Vordruck zu geschehen, der beim Amt für Möbelverwertung kostenlos erhältlich ist. Diese Anmeldepflicht besteht unabhängig davon, daß im vorigen Jahr eine Anmeldung bei dem Amt für Verwaltung fremder Grundstücke - Abteilung für Vermögensgegenstände - vorgenommen worden ist. Eine Anmeldepflicht besteht nicht bezüglich der Gegenstände, die von der Stadtverwaltung gekauft worden sind.
III. Infolge der Beschlagnahme zugunsten der Stadt Kalisch sind mit Polen und Juden abgeschlossene Abereignungsverträge jeder Art unwirksam.
IV. Wer sich trotz der Beschlagnahme Wohnungseinrichtungsgegenstände von Polen oder Juden verschafft, wird gemäß § 20 der Polenvermögensverordnung bestraft.
V. Wer seiner Anmeldepflicht nicht pünktlich nachkommt, macht sich ebenfalls strafbar, weil angenommen werden muß, daß er durch die Unterlassung der Anmeldung sich einen Vermögensvorteil verschaffen und die Beschlagnahmewirkung zu beeinträchtigen versucht.
Kalisch, den 5. August 1941.
Der Oberbürgermeister

Glücklich der Mann mit BESSAPAN!
„BESSAPAN“ DER GUTE VOIGTLÄNDER-FILM!
Voigtlander FILM BESSAPAN

L. Z.-Sport vom Tage

Das waren Litzmannstädter Jungen!

Die Wartheland-HJ. zeigte in Berlin zahlreiche vorzügliche Leistungen

Wir berichteten schon, daß die Jugendleichtathleten des Warthelands beim Vergleichsstamp...

Dreisprung mit 13,28 m. hatte aber im nicht gewer...

Unsere Werfer entsprachen den Erwartungen, hätten allerdings mit Müller wahrscheinlich noch aller...

Gunder Haegg lief Weltrekord

Am Wochenende wurden in Stockholm die schwedischen Leichtathletikmeisterschaften ausgetragen...

Leidum und Scheele gefallen

Zwei Meister des deutschen Sports haben im Kampf an der Front ihr Leben gelassen. Wilhelm...

Im Rahmen der Kriegsmeisterschaften unserer Handballspielerinnen findet am 7. 9. in Wosen ein...

Wirtschaft der L. Z.

Die Reichsmesse Leipzig im Dienste des Handels

Von 31. August bis 4. September 1941

Mit Ausbruch des Krieges mußte der gesamte deutsche Produktionsapparat auf die wehrwirtschaftlichen...

Die Entscheidung der maßgebenden Stellen, die Reichsmesse auch im Kriege durchzuführen, soll nicht...

Für den Handel der neuen Reichsgebiete erwächst der Reichsmesse die besondere Aufgabe, den Anschluß...

Jetzt die Fühlungnahme mit dem Hersteller aufnimmt. Er wird künftig als „vorgemerkt“ Kunde mit an erster...

Ein Blickfeld über das unmittelbare Geschäftsinteresse hinaus bieten dem Handel zahlreiche Sonder...

Aus der Textilindustrie

In der Aufsichtsratsitzung der Deutsche Wollwaren Manufaktur AG, Grünberg i. Schl., wurde...

Wirtschaftliche Kurzberichte

In der Aufsichtsratsitzung der Spinnstofffabrik Zehlendorf AG, Berlin-Zehlendorf, wurde beschlos...

Für 1940 schlägt der Aufsichtsrat der Zute-Spinnerei und Weberei Kassel, Kassel, der auf den 23...

In der HJ. der Recenia Wirt- und Webwarenfabrik AG, Hartmannsdorf b. Chemnitz, ist beschlos...



Leckere Marmeladen und Gelees selbst bereiten:

Himbeer-Marmelade

Zutaten für etwa 3 1/4 kg Marmelade: 1 1/2 kg Himbeeren...

Nach Belieben: 4 Ehl. Zitronensaft oder 2 Ehl. Speiseessig.

Die Himbeeren werden sorgfältig gewaschen und entstielt.

Johannisbeer-Himbeer-Gelee

Zutaten für etwa 2 kg Gelee: Zur Saftgewinnung: 750 g Johannisbeeren...

Die abgewogenen Johannisbeeren und Himbeeren werden sorgfältig gewaschen...

Man wiegt oder mißt die im Rezept angegebene Saftmenge genau ab...

mit Dr. Oetker Gelier-Hilfe

Bezirksvertretung BRUNO DAWID, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Strasse 29, Fernruf 140-76.

Advertisement for Damenmäntel (Women's Coats) by Martin, Norenberg & Krause. Includes an illustration of a woman in a coat.

Advertisement for Maler-Arbeiten (Painting Work) by Leonid Koptelow. Includes text about painting services.

Advertisement for Fa. Karl Metje, featuring an illustration of a worker with a tool and text about specialized services.

Advertisement for Berufskleidung (Professional Clothing) and Schürzen (Aprons) by A. Schiller.

Advertisement for 'Ein glücklicher Mensch' (A Happy Man) featuring a portrait of a man and text about health and vitality.

Advertisement for Baumwollspinner (Cotton Spinners) and Präzisions-Deckelwerkstatt (Precision Cover Workshop) by Clauss & Pfeiffer.

Advertisement for Rollos (Blinds) by Adolf Freimark, including an illustration of a blind being operated.

Advertisement for Glas- und Parketreinigung (Glass and Parquet Cleaning) with an illustration of a person cleaning a window.

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino		Rialto		Palast	
Täglich 14.15, 17 und 20 Uhr. Teel. keine Kartenspiele. Vorverf. ab 13.15					
Die Notzhilfs Ein Ufa-Film mit Carl Kuhlmann, Herb. Hübler, Wilh. Florath, S. Stiehn, W. Brand, S. Weibel, E. Konia Heute letzter Tag 13 Uhr Wochenendausgabe		... reitet für Deutschland Ein Ufa-Film mit Willy Stiegel, Gertrud Eysoldt, Gertrud Weber, Herb. H. C. Köhne, Willi Koll Sonntag, 11.00 Uhr: Schluß mit Willy und Die neue Wogenkranz		Wegen Renovierung geschlossen	
Deli Süßlinie 123 15.30, 17.30, 20.00	Europa Schlageterstraße 20	Muse Erzbauern 17.30, 20.00	Gloria Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30	Palladium Süßlinie 10 16.00, 18.00, 20.00	
Marguerite: 3	Wegen Renovierung geschlossen	Jugendbühne	Heute Abend bei mir *	Sauwagge glücklich	
Roma Deerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstraße 204 16.00, 19.30	Sonntags auch Deli, Europa Palladium Roma, Mai Mimosa Corso 12.30 Gloria 13.15, 17.15 Muse 15.00	Mimosa Süßlinie 17b 15.30, 17.30, 19.30	Mai König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30	
Gold in New-Orleans *	Beer Gyni		Die Stimme des Herzens * Beniamino Gigli	Du und ich * Brigitte Hornes	

Wir beginnen den Wochenanfang mit Einlaß mehr.

Glas

Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufensterscheiben und Kitt empfiehlt die

Flachglas-Großhandlung

KARL FISCHER & Co.

Litzmannstadt

Ostlandstraße 96

Fernruf 219-03



H. THIESEN & G. HAHN
LITZMANNSTADT
ADOLF HITLER-STR. 175
RUF 162-30

STOFFE

Elektrotechnisches Büro

Gustav Mauch Ruf 213-62

Installations- und Reparaturwerkstatt
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 223

Pharmazeutische Großhandlung
Ludwig Spiess und Sohn A.G.

Komm. Verw. Alexander Hahn

Großverkauf von:

Arzneimitteln
Chemikalien
Drogen
Kosmetika
und Seifen

Litzmannstadt

Hermann-Göring-Straße 71
Ruf 101-07, 221-74

Kaufe ständig

Kleidung, Kristall, Möbel, Porzellan und Musik-Instrumente.
An- und Verkauf von Altwaren jeglicher Art
Karl Krüger, Ostlandstraße 139

Gute Werbung hilft nur guter Ware!

Elektro-Anlagen

Mois Reimann Ruf 264-74
Reiterhausstraße 36
Licht-, Kraft- u. Signal-Anlagen

Sei's spät am Abend, früh am Morgen, stets nimmt Esbit Warm-Wasser-Sorgen.



Trockenbrennstoff Esbit
vom Wärmes von Wasser für verschiedene Zwecke ist überall erhältlich.
Preis 20 Tabletten mit kleinem Kochgeschell 60 Pfg. Bezugsquellen weist nach der Hersteller, Erich Schumm, Esbit-Brennstoff-Fabrik, Stuttgart W 117

Fuhrunternehmen „Spedo“

Inh. E. Torn

Litzmannstadt, Spinnlinie 60
Ruf 211-32

Best die Litzmannstädter Zeitung

Speditionshaus

Gerhard Krause

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 115 Ruf 122-10

Möbeltransporte

Internationale Spedition

Lagerhäuser — Eigener Fuhrpark

Für den Schulanfang 1941

sämtlicher Schulbedarf

Marta Matzner (Macura)

Adolf-Hitler-Straße 49

Ruf 106-33

„Erge-Motor“

Inhaber: Robert Gansch

Präzisions-Werkstätten

NOTEK — Tarnscheinwerfer
NOTEK — Haupt- und Zusatzscheinwerfer
NOTEK — P-Scheinwerfer
sowie sämtliche Ersatzteile



Posen, Hochstraße 38/40. Ruf 7929, 7921

Feinbohren — Honen — Feinschleifen
Zylinder-, Kurbelwellen- und Lagerbearbeitungen

MARKLE-KOLBEN und K-KOLBEN

Wir liefern:



Rostschutzfarbe, rot und grau, streichfertig, gleichzeitig auch als Betonschutzanstrich verwendbar
Staro-Wandfarbe, ölfrei, weiß, wischfest
Reines Ultramarinblau
Ultramarin-Modellblau (Mischblau)
Metallfußbodenocker
Reines Zinkweiß in allen Qualitäten
Lithopone (Deckweiß) in allen Siegeln
Buntanstrich, streichfertig, in allen Farben
Betonschwarz für Straßenbauten u. a., nach den Vorschriften der Reichsautobahn-Direktion

Barzouk
Gleau Ruf 2127/28

Verdunklungsanlagen

für Behörden, Betriebe und Private, auch in Patentverlehen, übernimmt
Fachwerkstatt W. Henze
Zweig Niederlassung Litzmannstadt, Schlageterstraße 31, W. 7, Ruf 211-28

Reparaturen:
Schreib-, Nähmaschinen, Kontrollkästen, sämtl. Konstruktionen
Spezialmechanische Werkstatt
Schlageterstraße 23 Ruf 141-06

Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen

Eröffnung der neuen Spielzeit:

Sonnabend, den 6. September:
„Emilia Galotti“ von Lessing

Sonntag, den 7. September:
„Das Land des Lächels“ von Lehár

Große Vorteile bietet die Blakmiete!

Auskunft und Anmeldung, wochentags von 10 bis 14 Uhr und 16 bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 13 Uhr. — Theater- und Konzertkasse
Adolf-Hitler-Straße 65, Fernruf 101-01.

Die Plätze der alten Abonnenten müssen bis Mittwoch, den 13. August, neu bestellt werden, da dieselben sonst ab Donnerstag, den 14. August, anderweitig vergeben werden.

Zweckleuchten

ELEKTRO-UTZ

Adolf-Hitler-Str. 191
Ruf: 172-12 u. 172-11

Kaufe gebrauchte Rundfunkgeräte
Rundfunkvertrieb Gerhard Gier
Schlageterstraße 9

Litzmannstädter Glasbläserei

König-Heinrich-Straße 61

Ruf: 139-70 und 215-40, 133-30

Bringe zur Kenntnis: das meine Glasbläserei, als einzige im Osten, die Anfertigung von Glaskugeln und Weihnachtsschmuck aufgenommen hat. Kann noch unbeschränkt ab Lager liefern

Inh. Alex. Hahn

Artur Fülde ü. Sohn

Papier-Großhandlung

Spezialhaus für Verpackungsmaterial

Litzmannstadt

Schlageterstraße 27

Ruf 193-29

Ruf 193-28

Achtung! Ratschläge der Zeit:



Wir sind immer bestrebt, durch Qualität und Leistung den guten Ruf unseres Hauses zu fördern

Paul Schönborn

Adolf-Hitler-Str. 133
Ruf 221-13

Strick- und Wickwaren